

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1981

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Medizinische Informatik - ein neues Tätigkeitsfeld der Statistik	231	Eine neue Disziplin trägt zur Erledigung von Automatisierungsvorhaben in der medizinischen Statistik bei.
Weiterbildung 1980	233	Die sieben anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung führten 1980 über 72 000 Veranstaltungen durch mit zusammen mehr als 940 000 Unterrichtsstunden. An den Veranstaltungen im Rahmen der Erwachsenenbildung beteiligten sich rund 2,1 Millionen Menschen.
Entwicklung der Rebsorten 1964 - 1979	236	Mit dem Vordringen von Neuzüchtungen hat sich in den letzten Jahren eine deutliche Veränderung im Sortenspiegel des Weinbaues ergeben. Dies führte vielfach zu einer Steigerung der Weinqualität.
Ausbau der Kanalisierung 1963 - 1979	242	Die Reinhaltung der Gewässer stellt heute eines der besonderen Umweltprobleme dar. Voraussetzung für die Lösung dieser Aufgabe ist der Anschluß möglichst aller Haushalte und Betriebsstätten an die öffentliche Kanalisation, in der das Abwasser gesammelt und zu einer Kläranlage geleitet wird.
Technischer Wandel in der Bauproduktion	248	Verstärkter Maschineneinsatz und veränderte Produktionsmethoden erhöhen die Produktivität im personalintensiven Bauhauptgewerbe.
Anhang	73*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	79*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
Kreisübersichten 1981		Teil I und II: Zusammenstellung der wichtigsten bei Redaktionsschluß vorliegenden Kreisergebnisse aus allen Gebieten der amtlichen Statistik.

Medizinische Informatik - ein neues Tätigkeitsfeld der Statistik

Das Statistische Landesamt ist vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt mit der Durchführung von Automatisierungsvorhaben im medizinischen Bereich beauftragt. In der automatisierten medizinischen Datenverarbeitung hat sich bundesweit in den letzten Jahren die noch junge Disziplin medizinische Informatik entwickelt, die mit zur Bewältigung der neuen Aufgaben beiträgt. Neue Berufsbilder sind entstanden und interdisziplinäre Ausbildungsgänge, die frühzeitig den Bezug zur Medizin herstellen.

Vielfältige Aufgaben, von der medizinischen Dokumentation bis hin zur Laborautomatisierung, können angegangen werden, wodurch neue Wege zur Verbesserung eines gesundheitspolitischen Programms im Rahmen der Statistik eröffnet werden. rp

Mehr über dieses Thema auf Seite 231

Fast 11 200 Schüler nahmen an Reifeprüfung teil

An den Gymnasien, der Integrierten Gesamtschule und den Kollegs von Rheinland-Pfalz beteiligten sich im Sommer 1981 nahezu 11 200 Schüler an der Reifeprüfung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Prüfungsteilnehmer um knapp ein Drittel (2 600) angestiegen, was eine Folge der geburtenstarken Jahrgänge bis Mitte der 60er Jahre ist. 49% der Teilnehmer an der Abiturprüfung waren Mädchen.

Von den Teilnehmern haben 10 828 oder 97% die Reifeprüfung bestanden. Bei den Mädchen lag die Erfolgsquote mit 97,4% etwas höher als bei den Jungen (96,4%). Alle 209 Abiturienten, die bereits nach der Jahrgangsstufe 12 diese Prüfung ablegten, bestanden die Reifeprüfung. ke

2,1 Mill. Teilnehmer in der Erwachsenenbildung

Die sieben staatlich anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung führten 1980 über 72 000 Veranstaltungen durch. Sechs von zehn dieser Veranstaltungen waren Einzelveranstaltungen, 37% längerfristige Veranstaltungen ohne internatsmäßige Unterbringung. Ein kleiner Teil (3,5%) entfiel auf längerfristige Veranstaltungen mit internatsmäßiger Unterbringung.

Im Rahmen der Veranstaltungen wurden von den Weiterbildungsorganisationen über 940 000 Unterrichtsstunden abgehalten. In mehr als einem Viertel der Stunden wurden Themen aus dem Sachgebiet Erziehungs- und Geisteswissenschaften behandelt, 18% der Unterrichtsstunden entfielen auf das Sachgebiet Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege und Haushaltsführung, 16% auf sozialwissenschaftliche Themen und 15% auf Sprachkurse.

An den Veranstaltungen der Weiterbildungsorganisationen beteiligten sich über 2,1 Millionen Erwachsene, von denen zwei Drittel Einzelveranstaltungen besuchten und jeder Dritte eine längerfristige Veranstaltung. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 233

Neuaufgabe der Broschüre Rheinland-Pfalz heute 1981

Daß die fälschlicherweise oft als trocken bezeichnete statistische Materie durchaus voller Leben steckt, geht aus der Neuaufgabe der Broschüre Rheinland-Pfalz heute 1981 hervor.

In der Veröffentlichung kann man lesen, daß in Rheinland-Pfalz

- mehr Frauen (52,2%) als Männer (47,8%) leben
- 38% der Einwohner noch ledig sind
- auf 1 000 Einwohner 6,4 Eheschließungen und 1,5 Ehescheidungen kommen
- zwischen 1970 und 1980 die Klassenstärke an Grund- und Hauptschulen von 34,6 auf 25,8 zurückgegangen ist
- mehr als 2 Millionen Einwohner Weiterbildungsveranstaltungen besucht haben
- 1 601 Kindergärten vorhanden sind
- für 1 000 Einwohner 11,8 Krankenhausbetten bereitstehen
- jeder dritte Einwohner einem Sportverein angehört
- 161 000 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig sind
- 21 000 Pferde in den Ställen stehen (vor zehn Jahren waren es 17 000)
- über 30% der Industrieproduktion an das Ausland verkauft werden
- in den Landkreisen (24 213) dreimal soviel Handwerksbetriebe liegen wie in den kreisfreien Städten (7 520)
- 1,5 Millionen Wohnungen vorhanden sind, das sind 411 je 1 000 Einwohner
- 52 000 Menschen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Beschäftigung finden
- jeder fünfte Gast ein Ausländer ist
- das Autobahnnetz (645 km) heute mehr als dreimal so groß ist wie vor zehn Jahren
- der Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner (393) höher ist als im Bundesdurchschnitt (376)
- 6,9 Mrd. DM private Bausparguthaben unterhalten werden
- 1 997 Vermögensmillionäre leben
- der Quadratmeterpreis für baureifes Land 58,58 DM beträgt
- ein Industriearbeiter 13,80 DM in der Stunde verdient.

Das Heft kann vom Statistischen Landesamt bezogen werden (Einzelpreis 60 Pfennig, ab 100 Exemplare 40 Pfennig). ge

29 Habilitationen

Im Jahre 1980 konnten sich an den wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz insgesamt 29 Bewerber habilitieren, 20 an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, fünf an der Universität in Kaiserslautern und vier an der Universität in Trier. Im Fach Humanmedizin wurden die meisten Habilitationen (45%) abgelegt. Das Durchschnittsalter der Habilitanden lag bei 37 Jahren. we

Jeder dritte Strafgefangene unter 25 Jahre alt

Ende März 1981 gab es in Rheinland-Pfalz zehn Justizvollzugsanstalten für den geschlossenen Vollzug, darunter eine Jugendstrafanstalt, eine sozialtherapeutische Anstalt und ein medizinisches Betreuungszentrum. Für den offenen Vollzug standen vier Justizvollzugsanstalten zur Verfügung. Die Gesamtbelegungskapazität belief sich auf 3 133 Plätze (offener Vollzug: 236), wovon 78% für eine Einzelunterbringung vorgesehen waren.

Insgesamt befanden sich 3 168 Gefangene in den Justizvollzugsanstalten, 2 523 - darunter neun Frauen - verbüßten eine Freiheitsstrafe und 645 (38 Frauen) saßen in Untersuchungshaft ein.

2 175 Strafgefangene waren zu Freiheitsstrafe, 346 zu Jugendstrafe verurteilt. 42 Inhaftierte waren noch nicht 18 Jahre alt; 223 (9%) gehörten der Gruppe der Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) an. Weitere 21% der Einsitzenden standen im Alter zwischen 21 und 25 Jahren, so daß jeder dritte Strafgefangene unter 25 Jahre alt war.

Die voraussichtliche Vollzugsdauer betrug bei 1 001 Strafgefangenen (40%) weniger als ein Jahr, bei 1 185 (47%) ein bis fünf Jahre und bei 245 (10%) fünf bis 15 Jahre. 73 Männer verbüßen eine lebenslange Freiheitsstrafe und 19 nach Jugendstrafrecht Verurteilte eine Jugendstrafe mit unbestimmter Dauer.

Von den Inhaftierten waren 2 051 vorbestraft, davon 186 (9%) mit zehn und mehr Vorstrafen. 1 732 (84%) der Vorbestraften hatten schon eine Freiheitsstrafe verbüßt. In 432 Fällen erfolgte die erneute Einweisung in eine Justizvollzugsanstalt bereits ein Jahr nach Entlassung. nō

Starker Anstieg der Rauschgiftdelikte

Im Jahre 1980 wurden von den rheinland-pfälzischen Gerichten 51 275 Personen abgeurteilt. Erstmals seit 1978 ist damit wieder eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr (+ 3%) zu verzeichnen. 42 437 Angeklagte wurden rechtskräftig verurteilt, 1 602 freigesprochen und 4 852 Verfahren endeten mit Einstellung.

5 680 Verurteilte waren noch keine 18 Jahre alt, 6 450 gehörten der Gruppe der Heranwachsenden

(18 bis unter 21 Jahre) an und 30 307 waren 21 Jahre oder älter.

Die Gesamtkriminalität - bezogen auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung - nahm gegenüber 1979 von 1 387 auf 1 405 zu (+ 1,2%). Bei den Erwachsenen errechnet sich eine Verurteilungsziffer von 1 178 je 100 000 der gleichen Altersgruppe (1979: 1 179), bei den Heranwachsenden von 3 464 (3 641) und bei den Jugendlichen eine solche von 2 165 (1 935). Der Anstieg der Gesamtverurteilungen ist somit ausschließlich auf die zunehmende Straffälligkeit der Jugendlichen zurückzuführen. Nach der Verurteiltenziffer liegt diese um 12% über der des Vorjahres.

Der Anteil der weiblichen Straftäter war auch in diesem Jahr mit 5 900 Verurteilungen (14%) relativ gering. 42% der Frauen wurden wegen Diebstahls oder Unterschlagung verurteilt.

Mit 47% standen wiederum die Straßenverkehrsdelikte an erster Stelle. Über die Hälfte dieser Vergehen wurde in Trunkenheit begangen. Die häufigsten Delikte bei Jugendlichen waren Diebstahl und Unterschlagung (43%). Rauschgiftdelikte wurden in 851 Fällen geahndet, was ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 13% bedeutet. Hier liegt der Anteil der weiblichen Straftäter mit 18% relativ hoch.

In 7 335 Fällen lautete das Urteil auf Freiheits- oder Jugendstrafe, 28 680 Personen wurden zu Geldstrafe verurteilt, und in 11 203 Verfahren wurde die Entziehung der Fahrerlaubnis angeordnet. nō

Nur noch 435 Gemeinden ohne Sammelkanalisation

Die Reinhaltung der Gewässer stellt heute eines der besonderen Umweltprobleme dar. Voraussetzungen für die Lösung dieser Aufgabe ist der Anschluß möglichst aller Haushalte und Betriebsstätten an die öffentliche Kanalisation, in der das Abwasser gesammelt und zu einer Kläranlage geleitet wird.

Das rheinland-pfälzische Kanalnetz hat sich von 1963 bis 1979 auf das 2,3fache vergrößert und eine Gesamtlänge von 15 500 km erreicht. Mit der Erweiterung des Kanalnetzes erhöhte sich der Anschlußgrad der Gemeinden von 59 auf 81%. So waren 1979 nur noch 435 Gemeinden, überwiegend Kleinstgemeinden, nicht kanalisiert, gegenüber rund 1 200 16 Jahre zuvor. Wenn auch durch die Verwaltungsreform dieser Vergleich beeinträchtigt wird, verdeutlichen dennoch diese Eckdaten das Ausmaß der Investitionen auf diesem Gebiet.

Den geringsten Kanalisationsgrad wies 1975 der Landkreis Bitburg-Prüm auf. Die beste Versorgung verzeichneten unter den Landkreisen Ludwigshafen, Mayen-Koblenz und der Rhein-Hunsrück-Kreis mit einem Anschlußgrad von über 97%. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 242

Auch in Rheinland-Pfalz nur mäßige Wirtschaftsentwicklung im 1. Halbjahr

Im ersten Halbjahr 1981 ist das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt real, das heißt unter Ausschaltung der Preisentwicklung, gegenüber dem ersten Halbjahr 1980 um 0,5% zurückgegangen. Für das Bundesgebiet errechnet sich ein Rückgang um 1%.

In der ersten Jahreshälfte 1980 war in Rheinland-Pfalz noch ein realer Zuwachs von 4,6% und im gesamten Jahr 1980 von 1,8% zu verzeichnen. Damit hat sich der im Jahre 1980 einsetzende Konjunkturabschwung weiter verstärkt.

Auch in jeweiligen Preisen ist eine Abschwächung der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts festzustellen. Während das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen von 1979 auf 1980 in Rheinland-Pfalz noch um 7% gestiegen war, betrug der Zuwachs im ersten Halbjahr 1981 wie im Bundesgebiet 3,3%.

Die Preissteigerung des Sozialprodukts betrug in der ersten Jahreshälfte 1981 in Rheinland-Pfalz 3,8% und war damit niedriger als im Bundesgebiet (4,3%).
lu

Produktionsanstieg im August

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz erhöhte sich von Juli auf August 1981 um 4,3%. Überdurchschnittlich nahm das Produktionsvolumen im Verbrauchsgüter produzierenden (+ 10%) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 8,5%) zu. Bei der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie sowie im Investitionsgüterbereich wurde das Vormonatsergebnis um 2,3 bzw. 2,1% übertroffen. Auch im Vergleich zu August 1980 erhöhte sich das Produktionsergebnis (+ 3,1%). fn

Verstärkter Maschineneinsatz erhöht die Produktivität im Bauhauptgewerbe

Neue Produktionsmethoden verlagerten früher am Bauwerk zu erbringende Leistungen in stationäre Betriebe der Industrie. So wurden im Jahre 1980 insgesamt 2,7 Mill. m³ Transportbeton, 1,8 Mill. m² Deckensteine aus Bims sowie Betonfertigteile konstruktiver Art wie Balken, Stürze und Binder in Industriebetrieben in Rheinland-Pfalz hergestellt.

Die Maschinenausstattung hat sich mit Beginn der 50er Jahre quantitativ wie auch qualitativ erheblich verbessert. Ihr Einsatz hat zu deutlichen Produktivitätsverbesserungen geführt.

Mit der Herstellung von Bau-, Baustoff- und ähnlichen Maschinen waren im September 1980 allein in Rheinland-Pfalz 4 300 Personen beschäftigt. Der Schwerpunkt der Produktion von Baumaschinen liegt hier bei Vibrationswalzen und Radladern, die zugleich sehr hohe Exporterfolge aufweisen. br

Mehr über dieses Thema auf Seite 248

kurz + aktuell

Auslandsnachfrage im August + 36%

Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe lagen im August 1981 deutlich über dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats (+ 16%). Die stärkste Zunahme verzeichnete der Investitionsgüterbereich (+ 23%). Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe erhöhten sich die Bestelleingänge um 13%, da hier die chemische Industrie ein überaus gutes Ergebnis erzielte (+ 19%). Im Verbrauchsgütersektor nahm die Ordertätigkeit um 8% zu.

Die günstige Geschäftstätigkeit im August ist hauptsächlich auf die starke Zunahme der Auslandsnachfrage (+ 36%) zurückzuführen. Die Inlandsbestellungen erhöhten sich um 5%. fn

Industriearbeiter verdienen 14 DM in der Stunde

Die rheinland-pfälzischen Industriearbeiter (einschließlich Hoch- und Tiefbau) verdienten im Juli 1981 in der Stunde brutto 14,01 DM. Das sind 5,7% mehr als im Juli 1980. Die Stundenlöhne der männlichen Arbeiter stiegen um 5,4% auf 14,74 DM, die der Frauen um 6,4% auf 10,58 DM. Die bezahlte Wochenarbeitszeit ging geringfügig auf 41,7 Stunden zurück.

Die Monatsgehälter der kaufmännischen Angestellten (ohne leitende Kräfte) nahmen im gleichen Zeitraum um 5,2% auf 3 140 DM zu, die der technischen Angestellten um 5,1% auf 3 821 DM. Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhten sich die Verdienste der männlichen kaufmännischen Angestellten um 3,4% auf 2 878 DM und die ihrer Kolleginnen um 5,8% auf 1 933 DM. Einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen sind hierbei nicht berücksichtigt. ze

Mehr Baugenehmigungen für Mehrfamilienhäuser

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden haben im August dieses Jahres den Bau von 1 398 Gebäuden mit insgesamt 2 262 Wohnungen genehmigt. Im Vergleich zu August 1980 ist die Zahl der im Wohnbau genehmigten Gebäude auf 1 183 zurückgegangen (— 6,7%), während die Zahl der Nichtwohngebäude (215) nahezu unverändert blieb. Die Zahl der genehmigten Wohnungen stieg dennoch um 12% auf 2 262, da sich die in Mehrfamilienhäusern und die in Wohnheimen geplanten Wohnungen von 366 auf 566 erhöhten.

In der Zeit von Januar bis August 1981 wurden 9 117 Wohn- und 1 369 Nichtwohngebäude zum Bau freigegeben, das sind 21 bzw. 27% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ebenfalls rückläufig waren die mit 4,1 Mrd. DM (— 12%) veranschlagten reinen Baukosten. Bemerkenswert ist, daß trotz hoher Baulandpreise und Hypothekenzinsen, die sich nachteilig auf die Bereitschaft zum Bauen auswirken, die Genehmigungen für den Mietwohnungsbau, das heißt für Gebäude mit drei und mehr Wohnungen, um 5,8% zunahmen. ne

Medizinische Informatik - ein neues Tätigkeitsfeld der Statistik

Im medizinischen Bereich werden von den Statistischen Landesämtern die im Rahmen der amtlichen Statistik anfallenden Aufgaben der Medizinalstatistik wahrgenommen. Daneben führt das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz seit zehn Jahren im Auftrag des Ministeriums für Gesundheit, Soziales und Umwelt Vorhaben zur Automation administrativer Aufgaben der öffentlichen Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz durch. Hier wird in kleinen Schritten auch der medizinische Bereich einbezogen. Entwicklungen im medizinisch-technischen Bereich sind heute ohne den Einsatz von Computern fast undenkbar: die Automatisierung des klinisch-chemischen Labors ebenso wie der überraschend schnelle Durchbruch der Computertomografie, wofür der Erfinder, G. Hounsfield, 1979 den Medizin-Nobelpreis erhielt. Im medizinisch-ökonomischen Bereich werden Planungsaufgaben in einem modernen Gesundheitswesen in Zukunft ohne die Verbesserung der medizinischen Dokumentation und Statistik ebenso undenkbar sein. Auch hierauf ist das Statistische Landesamt vorbereitet. Entsprechend dem Auftrag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Umwelt vom 6. Oktober 1978 bearbeitet das Statistische Landesamt über die Entwicklung administrativer Verfahren zur Krankenhausautomation hinausgehend auch Vorhaben des medizinischen Bereichs.

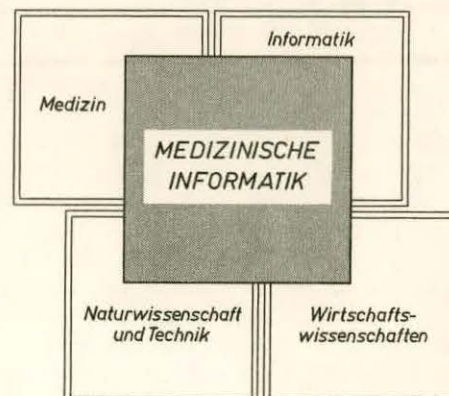
Zur Erfüllung der vielfältigen Automatisierungsaufgaben im Gesundheitswesen hat sich etwa seit Anfang der 70er Jahre die Fachrichtung medizinische Informatik entwickelt. M. W. Gall versteht darunter in seinem 1969 erschienenen Buch „Computer verändern die Medizin“ ein profundes Erkennen der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen für die vielfältigen Anwendungen von Datenverarbeitungssystemen in dem so weiten Bereich der Medizin. Überla, Grémy und Anderson definieren die medizinische Informatik als die Anwendung formaler Methoden auf Probleme der Medizin, wobei das Modell in einem Rechner realisiert ist.

Die medizinische Informatik beschäftigt sich grundsätzlich damit, neue Methoden, die insbesondere durch den Einzug des Computers im Gesundheitswesen notwendig und möglich geworden sind, bezüglich ihrer Anwendbarkeit auf medizinische Fragestellungen zu analysieren. Dies erfordert einerseits Kenntnisse aus den Naturwissenschaften und der Informatik, andererseits medizinische, medizin-technische

und nicht zuletzt wirtschaftswissenschaftliche Grundkenntnisse. P. L. Reichertz betrachtet zur Lösung der Aufgaben der medizinischen Informatik die angewandte Systemanalyse als ein unentbehrliches Werkzeug. In der täglichen Arbeit bedeutet dies die Beschäftigung mit der Dokumentation, Analyse, Kontrolle und Synthese von Informationsprozessen in der Medizin.

Es ist ersichtlich, daß sowohl die Aufgaben als auch die Methoden der medizinischen Informatik nur durch besondere Schulung und Ausbildung auf Dauer gelöst bzw. vermittelt werden können. Es ist so nicht verwunderlich, daß sich das Spektrum neuer Tätigkeitsfelder in der Statistik in neuen Berufsbildern widerspiegelt. Hier seien lediglich einige Berufsbilder, die in engem Bezug zur medizinischen Informatik stehen, aufgezählt, nämlich Bio-Ingenieur, Biowissenschaftlicher Dokumentar, Krankenhausbetriebstechnik-Ingenieur, medizinischer Dokumentar, medizinischer Informatiker und medizinischer Physiker. Schwerpunktmäßig finden die Ausbildungen an den Hochschulen Ham-

Medizinische Informatik -ein interdisziplinäres Fach- (nach J. Hofmann und F. J. Leven)



Das technisch Machbare ist medizinisch und betriebswirtschaftlich nicht immer sinnvoll. Zur Beurteilung dieser Fragen sind Kenntnisse aus so unterschiedlichen Gebieten wie Informatik, Medizin, Naturwissenschaft und Technik sowie Wirtschaftswissenschaften erforderlich. Diese Bereiche bilden die Basis für die medizinische Informatik.

Programm der Gesundheitsstatistik im Rahmen der amtlichen Statistik
(nach K. Szameitat)

Bereich Tatbestände	Erfassung		
	ganz oder teilweise realisiert 1)	geplant 1)	noch nicht geplant oder unmöglich
A. Bevölkerung			
1. Demographische Struktur	x		
2. Soziale Struktur	(x)		
3. Ökonomische Struktur	(x)		
4. Gesundheitsrelevante Lebensverhältnisse		(x)	
a) Risikofaktoren			
b) Umwelt (i.w.S.)	[x]		
B. Institutionen des Gesundheitswesens			
1. Öffentliches Gesundheitswesen	x		
2. Krankenanstalten	(x)		
3. Ärztliche Praxen	(x)		
4. Apotheken	(x)		
5. Sonstige Institutionen	(x)		
C. Funktionen des Gesundheitswesens			
1. Präventive Medizin	(x)		
2. Kurative Medizin	(x)		
3. Versorgung mit sonstigen Waren und Dienstleistungen	(x)		
D. Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse			
1. Morbidität der Bevölkerung	[x]		
2. Mortalität der Bevölkerung	x		
E. Ausbildung und Forschung			
1. Ausbildung von medizinischen Fachkräften	x		
2. Medizinische Forschung			x
F. Aufwand für die Gesundheit			
1. Aufwand nach Institutionen	x		
2. Aufwand nach Funktionen	x		
G. Auswirkungen der Krankheit			
1. Nichtökonomische Konsequenzen			x
2. Ökonomische Konsequenzen	(x)		
H. Aufbau eines Systems von zusammenhängenden Indikatoren			x

1) x voll realisiert bzw. geplant. - (x) in beträchtlichem Umfang realisiert bzw. geplant. - [x] in geringem Umfang realisiert bzw. geplant.

burg, Berlin, Hannover, Gießen, Erlangen, Heidelberg/Heilbronn, Ulm und München statt. Der Studiengang medizinische Informatik verdeutlicht den interdisziplinären Charakter eines dieser neuen Berufsbilder im Gesundheitswesen. Kernpunkt aller Ausbildungen ist es, frühzeitig den Bezug zur Medizin herzustellen, sei es seitens der Informatik, Physik, Technik, Dokumentation, Programmierung oder der Wirtschaftswissenschaften. Gerade dieser Umstand hat dazu geführt, daß verschiedene Statistische Landesämter für neue Aufgaben im Rahmen der Krankenhausautomation oder Statistik sich an diese neuen Berufsgruppen wenden. Auch im Statistischen Landesamt Bad Ems arbeiten Angehörige dieser Berufsgruppen. Andere Bundesländer folgen, so Baden-Württemberg und das Saarland, wo zur Zeit ein Krebsregister aufgebaut wird. Gerade hinsichtlich des Aufbaus von Krankheitsregistern und medizinischer Dokumentation in Form von Befundberichten zeichnet sich ein breites Aufgabengebiet für die Statistik und die Medizininformatik

ab. P. L. Reichertz spricht davon, daß die Möglichkeiten und Auswirkungen der medizinischen Informatik in den nächsten Dekaden geprägt werden von (1) der weiteren Entwicklung der Hard- und Softwaretechnologie, insbesondere auch im Hinblick auf Mikroprozessoren, (2) der Entwicklung von Netzwerkkonzepten und Verfahren zur dezentralen Datenhaltung und (3) der Entwicklung von Verfahren und Techniken zur Benutzer- und Systemforschung.

Für den statistischen Bereich bedeutet dies nach K. Szameitat, daß die Medizinalstatistik oberflächlich betrachtet in den letzten Jahrzehnten fast so etwas wie eine Quantité négligeable gewesen sei. Die medizinische Informatik trägt dazu bei, das gesundheitspolitische Programm im Rahmen der amtlichen Statistik zu erweitern, zu spezifizieren und in Teilbereichen zur Lösung von Zukunftsproblemen beizutragen.

Diplom-Informatiker der Medizin G. Reppmann

Weiterbildung 1980

Die Weiterbildung erhielt 1975 mit dem Landesgesetz zur Neuordnung und Förderung der Weiterbildung in Rheinland-Pfalz eine rechtliche Grundlage. Nach diesem Gesetz umfaßt die Weiterbildung alle organisierten Lernprozesse, soweit sie nicht Schule oder Hochschule, Berufsausbildung oder der außerschulischen Jugendbildung zugeordnet und soweit sie nicht bundesrechtlich erfaßt sind. Hauptaufgabe der Weiterbildung ist es, jedem einzelnen die Verwirklichung seiner Bildungsinteressen zu ermöglichen und zum Abbau von Bildungsdefiziten beizutragen. Träger der Weiterbildungseinrichtungen können kommunale Gebietskörperschaften, freie Träger und das Land sein. Staatlich anerkannte Einrichtungen der Weiterbildung können vom Land durch die Gewährung von Zuschüssen gefördert werden. Die Kriterien, nach denen eine Weiterbildungsorganisation staatlich anerkannt werden kann, sind im Weiterbildungsgesetz festgelegt.

Zur Zeit sind sieben Landesorganisationen der Weiterbildung staatlich anerkannt und zwar

Bildungswerk des Landessportbundes (seit 1980)

DGB-Bildungswerk

Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung „Arbeit und Leben“

Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung

Verband der Volkshochschulen.

Neben diesen staatlich anerkannten Organisationen befassen sich auch andere Institutionen mit Weiterbildungsmaßnahmen, so unter anderem die Kontaktstelle für wissenschaftliche Weiterbildung an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, das Bildungswerk der rheinland-pfälzischen Wirtschaft e. V. und die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handels-

kammern und der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz.

72 000 Veranstaltungen durchgeführt

Statistisch erfaßt wird nur die Tätigkeit der staatlich anerkannten Einrichtungen der Weiterbildung, und zwar durch den Landesbeirat für Weiterbildung, der die Daten seit 1978 an das Statistische Landesamt weiterleitet. Die nicht staatlich anerkannten Einrichtungen der Weiterbildung sind aus den Ergebnissen der Weiterbildungsstatistik ebenso ausgeklammert wie der Teil der Aktivitäten der staatlich anerkannten Organisationen, die nicht nach dem Weiterbildungsgesetz gefördert werden.

Im Jahre 1980 unterhielten die anerkannten Weiterbildungsorganisationen des Landes 145 Einrichtungen. Fast die Hälfte dieser Einrichtungen zählte zum Verband der Volkshochschulen, jede sechste war eine Einrichtung der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung und jede siebte der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung.

Von diesen Einrichtungen wurden im Jahre 1980 mehr als 72 000 Veranstaltungen durchgeführt. Sechs von zehn dieser Veranstaltungen waren Einzelveranstaltungen wie Vortragsabende, 37% waren längerfristige Veranstaltungen wie Kurse ohne internatsmäßige Unterbringung, und ein kleiner Teil der Veranstaltungen (3,5%) entfiel auf längerfristige Veranstaltungen mit internatsmäßiger Unterbringung.

Der größte Anbieter unter den anerkannten Landesorganisationen war dabei der Verband der Volkshochschulen. Drei von zehn Veranstaltungen wurden von ihm organisiert. 27% aller Veranstaltungen hat die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung angeboten, 23% die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung. Jede sechste Veranstaltung wurde von der Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung durchgeführt.

Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltungen 1978 - 1980

Landesorganisation	1978			1979			1980		
	Veranstaltungen	Unterrichtsstunden	Teilnehmer	Veranstaltungen	Unterrichtsstunden	Teilnehmer	Veranstaltungen	Unterrichtsstunden	Teilnehmer
Bildungswerk des Landessportbundes	-	-	-	-	-	-	365	7 314	5 529
DGB-Bildungswerk	1 918	33 203	34 192	1 511	36 804	27 196	2 186	43 976	30 191
Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung	12 766	111 594	336 945	15 091	152 935,5	407 398	16 860	158 472,5	440 649
Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung	17 700	186 688	530 814	20 277	216 591	571 446	19 635	216 111,5	559 207
Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung "Arbeit und Leben"	371	6 913	5 596	306	7 092	5 519	420	10 049	9 754
Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung	10 237	57 960	323 977	11 461	61 897	371 566	11 939	65 651	394 174
Verband der Volkshochschulen	18 004	402 309	610 853	19 183	429 784	646 414	20 614	438 524	682 776
Insgesamt	60 996	798 667	1 842 377	67 829	905 103,5	2 029 539	72 019	940 098	2 122 280

Sachgebiet	Insgesamt	Bildungswerk des Landessportbundes	DGB-Bildungswerk	Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung	Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung	Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung "Arbeit und Leben"	Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung	Verband der Volkshochschulen
Anzahl								
Sozialwissenschaften	151 123	551	28 314	36 293,5	54 181,5	8 575	12 016	11 192
Erziehungs- und Geisteswissenschaften	249 735,5	1 044	3 108	91 651,5	77 118	1 158	13 314	62 342
Sprachen	138 184	-	-	336	2 731	210	156	134 751
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	91 107,5	1 008	11 241	757	2 871,5	-	15 152	60 078
Mathematik, Naturwissenschaften, Technik	18 745,5	2 164	236	1 137	2 012,5	106	1 406	11 684
Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten	108 476	871	134	14 669,5	21 987,5	-	8 235	62 579
Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	165 931	1 676	-	13 628	53 722	-	15 372	81 533
Vorbereitung auf Schulabschlüsse	10 677,5	-	-	-	121,5	-	-	10 556
Sonstiges	6 118	-	943	-	1 366	-	-	3 809
Insgesamt	940 098	7 314	43 976	158 472,5	216 111,5	10 049	65 651	438 524
Anteil in %								
Sozialwissenschaften	16,1	7,5	64,4	22,9	25,1	85,3	18,3	2,6
Erziehungs- und Geisteswissenschaften	26,6	14,3	7,1	57,8	35,7	11,5	20,3	14,2
Sprachen	14,7	-	-	0,2	1,3	2,1	0,2	30,7
Wirtschaft, kaufmännische Praxis	9,7	13,8	25,6	0,5	1,3	-	23,1	13,7
Mathematik, Naturwissenschaften, Technik	2,0	29,6	0,5	0,7	0,9	1,1	2,1	2,7
Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten	11,5	11,9	0,3	9,3	10,2	-	12,5	14,3
Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	17,7	22,9	-	8,6	24,9	-	23,4	18,6
Vorbereitung auf Schulabschlüsse	1,1	-	-	-	0,1	-	-	2,4
Sonstiges	0,7	-	2,1	-	0,6	-	-	0,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Das DGB-Bildungswerk bestritt 3% aller Veranstaltungen, die Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung „Arbeit und Leben“ 0,6% und das Bildungswerk des Landessportbundes 0,5%.

Unterschiedliche Schwerpunkte bei Veranstaltungsarten

Die Veranstaltungsarten sind bei den Landesorganisationen für Weiterbildung unterschiedlich in ihrer Gewichtung. Die Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung bot schwerpunktmäßig Einzelveranstaltungen (93%) an, und auch bei der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung lag die Haupttätigkeit bei den Einzelveranstaltungen (72%). Ebenso verhielt es sich beim DGB-Bildungswerk (69%), der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (63%) sowie bei der Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung „Arbeit und Leben“ (54%). Beim Verband der Volkshochschulen und beim Bildungswerk des Landessportbundes waren dagegen drei von vier Veranstaltungen längerfristig ohne internatsmäßige Unterbringung.

Im Rahmen der angebotenen Veranstaltungen wurden von den Landesorganisationen über 940 000 Un-

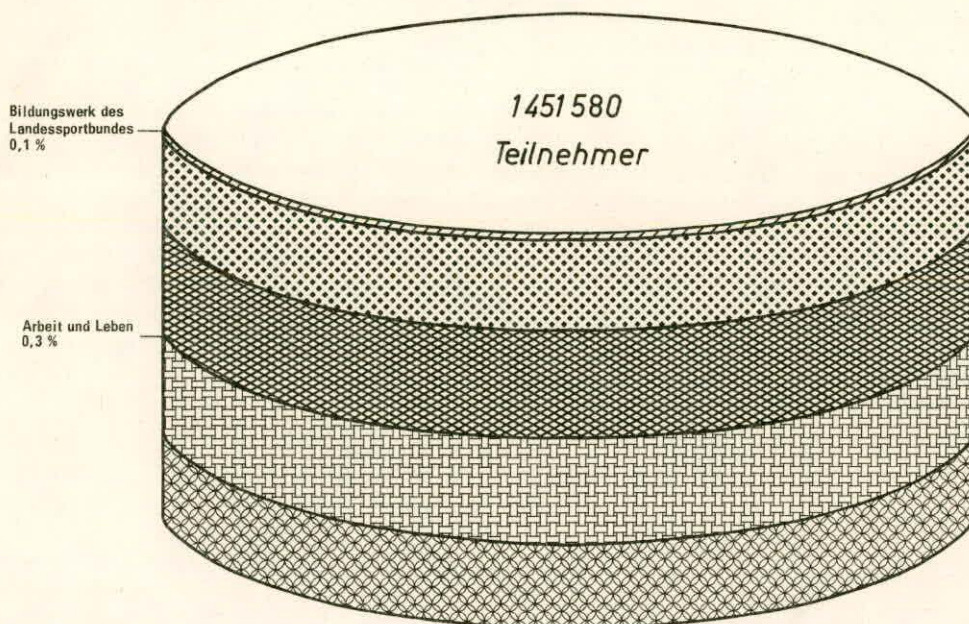
terrichtsstunden abgehalten. Den Schwerpunkt der Arbeit bildeten dabei Veranstaltungen zum Sachgebiet Erziehungs- und Geisteswissenschaften, die mit 250 000 Unterrichtsstunden mehr als ein Viertel der Weiterbildungstätigkeit der anerkannten Landesorganisationen ausmachten. An zweiter Stelle stand das Sachgebiet Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege und Haushaltsführung mit 166 000 Stunden (18%), gefolgt von Sozialwissenschaften (16%), Sprachen (15%) und dem Sachgebiet Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten (12%).

Volkshochschulen boten überwiegend Sprachkurse an

Allerdings wichen die Akzente bei den einzelnen Landesorganisationen entsprechend ihrer unterschiedlichen Zielsetzungen voneinander ab. Der Verband der Volkshochschulen lag unter den Weiterbildungsorganisationen mit 439 000 Unterrichtsstunden (46,7% aller Unterrichtsstunden) an der Spitze. Sprachkurse bildeten den Schwerpunkt der Arbeit des Verbandes der Volkshochschulen: Drei von zehn Unterrichtsstunden der Einrichtungen des Verbandes der Volkshochschulen wurden im Sachgebiet Sprachen abgehalten, aber auch das Sachgebiet Gesundheit, Gymnastik,

Teilnehmer an Weiterbildungsveranstaltungen 1980

Einzelveranstaltungen



Bildungswerk des Landessportbundes

DGB - Bildungswerk

Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung

Arbeit und Leben

Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung

Verband der Volkshochschulen

Längerfristige Veranstaltungen

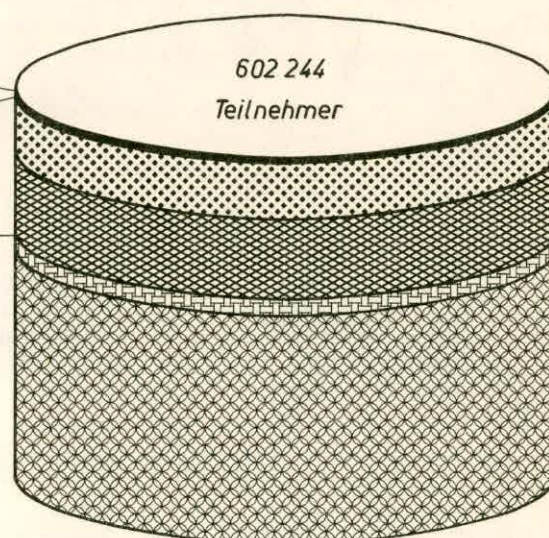
mit internatsmäßiger Unterbringung



ohne internatsmäßige Unterbringung

Bildungswerk des Landessportbundes 0,6 %
DGB - Bildungswerk 0,7 %

Arbeit und Leben 0,5 %



Körperpflege, Haushaltsführung hatte mit 19% aller Unterrichtsstunden an den Volkshochschuleinrichtungen großes Gewicht.

Sowohl bei der Katholischen als auch bei der Evangelischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung lag das Hauptgewicht der Arbeit eindeutig beim Sachgebiet Erziehungs- und Geisteswissenschaften. Aber auch den Sozialwissenschaften, in denen bei beiden Organisationen rund ein Viertel aller Unterrichtsstunden erteilt wurde, kam noch große Bedeutung zu.

Die Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung, deren Zielgruppe vor allem Landwirte, Winzer und Landfrauen sind, bot überwiegend Unterrichtsstunden im Sachgebiet Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege und Haushaltsführung an, aber auch in den Sachgebieten Wirtschaft und kaufmännische Praxis, Erziehungs- und Geisteswissenschaften sowie Sozialwissenschaften. Beim DGB-Bildungswerk und bei der Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung „Arbeit und Leben“ lag der Schwerpunkt bei sozialwissenschaftlichen Themen, während die meisten Unterrichtsstunden im Bildungswerk des Landessportbundes im Sachgebiet Mathematik, Naturwissenschaften, Technik abgehalten wurden.

2,1 Millionen Teilnehmer angesprochen

Mit ihren Weiterbildungsveranstaltungen haben die sieben anerkannten Landesorganisationen im vergangenen Jahr 2,1 Millionen Teilnehmer erreicht. Gemessen an der Zahl der Einwohner bedeutet dies, daß

sechs von zehn Rheinland-Pfälzern im vergangenen Jahr eine Veranstaltung im Rahmen der Erwachsenenbildung besuchten. Über zwei Drittel aller Teilnehmer haben Einzelveranstaltungen besucht, 28% längerfristige Veranstaltungen ohne internatsmäßige Unterbringung und 3% längerfristige Veranstaltungen mit internatsmäßiger Unterbringung. Die höchste Teilnehmerzahl hatte mit 683 000 und damit fast einem Drittel aller Teilnehmer der Verband der Volkshochschulen. Die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung erreichte mit ihren Veranstaltungen 26% aller Teilnehmer in der Weiterbildung, die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung 21% und die Landesvereinigung für ländliche Erwachsenenbildung 19%. An den Veranstaltungen des DGB-Bildungswerks waren 30 000 und damit 1,4% aller Teilnehmer an der Erwachsenenbildung beteiligt, die Landesarbeitsgemeinschaft für politische Bildung „Arbeit und Leben“ betreute 9 800 (0,5%) und das Bildungswerk des Landessportbundes 5 500 (0,3%) Personen.

Die Einnahmen der sieben anerkannten Landesorganisationen der Weiterbildung beliefen sich 1980 auf über 65 Mill. DM. Mehr als ein Drittel kam aus Teilnehmergebühren, die damit den größten Einzelposten bei den Einnahmen bildeten. An Zuschüssen nach dem Weiterbildungsgesetz wurden vom Kultusministerium 8,6 Mill. DM an die Landesorganisationen überwiesen, die 13% aller Einnahmen der Weiterbildungs-Organisationen ausmachten.

Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer

Entwicklung der Rebsorten 1964 bis 1979

Für die Steigerung der Weinqualität, einem Hauptziel der deutschen Weinbaupolitik, spielt die Rebsortenwahl eine entscheidende Rolle. Dies findet auch in verschiedenen weinrechtlichen Vorschriften auf nationaler und supranationaler Ebene seinen Ausdruck. So sind innerhalb der Europäischen Gemeinschaft die Rebsorten - für die Bundesrepublik nach Regierungsbezirken getrennt - nach der Qualität der erbrachten Weine in empfohlene, zugelassene und vorübergehend zugelassene Sorten klassifiziert worden. Zum allgemeinen Anbau freigegeben sind, abgesehen von den dazu notwendigen saat- und pflanzgutrechtlichen Voraussetzungen, grundsätzlich nur empfohlene oder zugelassene Sorten. Der Anbau nichtklassifizierter Sorten bedarf einer besonderen Genehmigung und ist auch dann nur zur Prüfung der Anbaueignung bzw. zu wissenschaftlichen Zwecken möglich. Weiterhin sieht das deutsche Weinwirtschaftsgesetz in seiner neuesten Fassung vor, daß die Landesregierungen der weinbautreibenden Länder zur Steigerung der Qualität, zur Erhaltung des Gebietscharakters der Weine und zur Verbesserung der Vermarktungschancen durch Rechtsverordnung vorschreiben können,

daß bei Neu- oder Wiederanpflanzungen nur bestimmte Rebsorten verwendet werden dürfen.

Im Gegensatz zu den beiden großen Weinbauländern der Europäischen Gemeinschaft, Frankreich und Italien, wird im deutschen Weinbau eine vergleichsweise geringe Zahl von Rebsorten angebaut, wenngleich in letzter Zeit vor allem die bukettreiche Weine liefernden Neuzüchtungen mehr und mehr an Bedeutung gewonnen haben.

Die jüngste statistische Erfassung der angebauten Rebsorten erfolgte betriebsweise im Rahmen der Weinbauerhebung 1979/80. Nach einer EG-Verordnung über statistische Erhebungen der Rebflächen war eine solche auch in den übrigen Partnerländern für den 31. August 1979 durchzuführen. Als Vergleichszahlen dienen die Ergebnisse der EG-Weinbaukatastererhebung 1964. Ähnlich wie die Daten von 1964 werden auch die Flächen für die einzelnen Rebsorten von 1979 in den nächsten Jahren unter Verwendung der für die Durchführung der Anbauregelung nach dem Weinwirtschaftsgesetz notwendigen Mel-

Rebsorte	1964		1970		1975		1979	
	ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Weißweinrebsorten ¹⁾	43 053	89,5	49 620	90,9	56 213	93,0	59 887	94,8
Müller-Thurgau	10 821	22,5	14 522	26,6	16 790	27,8	16 121	25,5
Riesling, weißer	12 853	26,7	13 645	25,0	13 184	21,8	13 104	20,7
Silvaner, grüner	15 918	33,1	14 860	27,2	11 563	19,1	7 911	12,5
Kerner	3	0,0	58	0,1	1 646	2,7	3 881	6,1
Scheurebe	324	0,7	1 140	2,1	2 415	4,0	3 470	5,5
Morio-Muskat	1 050	2,2	1 820	3,3	2 759	4,6	2 988	4,7
Bacchus	2	0,0	103	0,2	1 090	1,8	2 394	3,8
Faberrebe	-	-	93	0,2	1 149	1,9	1 858	2,9
Huxelrebe	56	0,1	166	0,3	744	1,2	1 478	2,3
Ruländer	223	0,5	860	1,6	1 214	2,0	1 351	2,1
Elbling, weißer	1 061	2,2	1 149	2,1	1 079	1,8	1 049	1,7
Ortega	-	-	12	0,0	329	0,5	988	1,6
Optima	-	-	21	0,0	212	0,4	475	0,8
Rotweinrebsorten ¹⁾	4 858	10,1	4 749	8,7	3 952	6,5	3 313	5,2
Portugieser, blauer	4 618	9,6	4 392	8,0	3 439	5,7	2 516	4,0
Spätburgunder, blauer	206	0,4	259	0,5	329	0,5	432	0,7
Insgesamt	48 091	100,0	54 614	100,0	60 456	100,0	63 201	100,0

1) 1964 - 1975 ohne nicht gesondert ausgewiesene Neuzüchtungen im Versuchsanbau.

dungen über Rodungen und Neu- bzw. Wiederanpflanzungen laufend fortgeschrieben.

Über ein Viertel der Rebfläche mit Müller-Thurgau bepflanzt

Die mit Keltertrauben bestockte Rebfläche belief sich Ende 1979 in Rheinland-Pfalz auf 63 200 ha. Sie war zu 95% Weißweinreben vorbehalten. Deren Anteil erfuhr seit 1964 sogar noch eine Steigerung um 5 Prozentpunkte. Rotweinproduktion in nennenswertem Umfang findet sich vor allem im kleinsten Anbaugbiet, der Ahr, wo 1979 auf fast 260 ha oder 63% der dortigen Rebfläche Rotweinrebsorten standen. Einen überdurchschnittlichen Rotweinanteil hatte mit 9,2% oder 2 010 ha auch noch die Rheinpfalz.

Mit fast 26% der Rebfläche war der Müller-Thurgau (16 120 ha) im Jahre 1979 die verbreitetste Rebsorte. Vor etwa 100 Jahren gezüchtet, galt sie lange Zeit als sehr umstritten und vielfach als minderwertiger Massenträger. Heute wird ihr jedoch ein hoher Anbauwert zuerkannt. Neben einfachen Schoppenweinen vermag sie in mittleren und guten Jahren auch Spät- und Auslesen hervorzubringen. Ihre Vorteile liegen in einer frühen Reife, in geringen Lageansprüchen sowie ihrer Ertragstreue. Ihre Nachteile, wie hohe Anfälligkeit gegen pilzliche Krankheiten, schwächere Holzreife sowie geringere Winterfestigkeit, lassen sich heute durch entsprechende Anbau- und Pflegemaßnahmen abmildern. Seit 1964 wurde ihre Fläche um fast die Hälfte vergrößert. Damals hatte sie mit 10 820 ha erst an dritter Stelle unter den Rebsorten gelegen (23%). Seine größte Verbreitung erlangte der Müller-Thurgau mittlerweile in den Anbaugebieten Nahe (1 310 ha) und Rheinhessen (6 630 ha) mit gut 29 bzw. 28% der dortigen Rebfläche. Hier hatte er bereits 1964 eine entscheidende Rolle gespielt. Dagegen sind für die Rheinpfalz (24%) und besonders für Mosel-Saar-Ruwer (22%) seither mit Zunahmen von 52 bzw. 200% überdurchschnittliche Zuwachsraten festzustellen.

Rieslingfläche nahezu unverändert

Der weiße Riesling, eine der wertvollsten Rebsorten, beanspruchte 13 100 ha und war damit die von der Fläche her gesehen zweitwichtigste Rebsorte. Seine Herkunft ist weitgehend unbekannt. Er zeichnet sich vor allem durch seine rassigen Weine, eine große Qualitätsspanne verbunden mit einer guten Ertragsleistung, eine begrenzte Krankheitsanfälligkeit und durch seine hohe Frostfestigkeit aus. Gewisse Nachteile sind in den hohen Ansprüchen an die Lage sowie in der späten Reife zu sehen. Gerade die Qualität seiner Weine hat dazu beigetragen, daß der Rieslinganbau im Gegensatz zu anderen herkömmlichen Sorten nicht eingeschränkt worden ist. Die besonderen klimatischen Voraussetzungen für die notwendige Vollreife der Trauben ließen jedoch keine größeren Anbauausweitungen zu. Sie beliefen sich seit 1964 nur auf knapp 2%. Der Anteil des Rieslings an der gesamten Rebfläche ist jedoch in Folge der Vergrößerung des Rebareals in dieser Zeit von 27 auf 21% gesunken.

Mit fast 60% der Anbaufläche (7 170 ha) ist der Riesling die typische Rebsorte des Anbaugebiets Mosel-Saar-Ruwer mit seinen sonnigen Hang- und Steillagen. Er begründete den weltweiten Bekanntheitsgrad der hier erzeugten Weine. Mehr als die Hälfte (55%) des gesamten Rieslingbestandes von Rheinland-Pfalz sind hier konzentriert. Vor allem die späte Reife, die nicht in allen Jahren die gewünschte Weinqualität zuläßt, hat jedoch in jüngster Zeit dazu geführt, daß er hier durch Neuzüchtungen wie Kerner, Optima oder Ortega von seinem angestammten Platz verdrängt wurde. So ist seit 1964 an Mosel-Saar-Ruwer ein Anbau rückgang von 8% festzustellen. Die seitherige zunächst alarmierend erscheinende Verringerung seines Flächenanteils um 20 Prozentpunkte muß jedoch vor dem Hintergrund einer Ausweitung des Weinbaues über seine traditionellen Grenzen hinaus auf nicht rieslinggeeignete Standorte gesehen werden.

Wichtigste Rebsorten in den Verwaltungsbezirken 1979

Verwaltungsbezirk	Be- stockte Rebfläche ha	Rangfolge der wichtigsten Rebsorten				
		1.	2.	3.	4.	5.
Kreisfreie Städte						
Koblenz	42	Riesling	Müller-Thurgau	Kerner	Scheurebe	Reichensteiner
Trier	353	Riesling	Müller-Thurgau	Bacchus	Kerner	Optima
Frankenthal (Pfalz)	5	Müller-Thurgau	Portugieser	Riesling	Silvaner	Burgunder
Landau i.d.Pfalz	1 482	Müller-Thurgau	Silvaner	Morio-Muskat	Kerner	Scheurebe
Mainz	243	Müller-Thurgau	Silvaner	Scheurebe	Riesling	Bacchus
Neustadt a.d.Weinstr.	1 840	Müller-Thurgau	Riesling	Silvaner	Kerner	Portugieser
Speyer	1	Portugieser	Riesling	Müller-Thurgau	Morio-Muskat	-
Worms	1 091	Müller-Thurgau	Silvaner	Morio-Muskat	Riesling	Scheurebe
Landkreise						
Ahrweiler	409	Spätburgunder	Portugieser	Riesling	Müller-Thurgau	Domina
Bad Kreuznach	5 059	Müller-Thurgau	Silvaner	Riesling	Scheurebe	Kerner
Birkenfeld	1	Portugieser	Müller-Thurgau	Scheurebe	Silvaner	-
Cochem-Zell	2 073	Riesling	Müller-Thurgau	Elbling	Kerner	Bacchus
Mayen-Koblenz	270	Riesling	Müller-Thurgau	Kerner	Bacchus	Reichensteiner
Neuwied	88	Riesling	Müller-Thurgau	Kerner	Ruländer	Portugieser
Rhein-Hunsrück-Kreis	198	Riesling	Müller-Thurgau	Kerner	Bacchus	Spätburgunder
Rhein-Lahn-Kreis	87	Riesling	Müller-Thurgau	Kerner	Silvaner	Spätburgunder
Bernkastel-Wittlich	4 749	Riesling	Müller-Thurgau	Kerner	Ortega	Bacchus
Trier-Saarburg	4 784	Riesling	Müller-Thurgau	Elbling	Bacchus	Kerner
Alzey-Worms	11 787	Müller-Thurgau	Silvaner	Scheurebe	Bacchus	Faber
Bad Dürkheim	7 737	Riesling	Müller-Thurgau	Portugieser	Silvaner	Kerner
Donnersbergkreis	329	Müller-Thurgau	Silvaner	Riesling	Scheurebe	Morio-Muskat
Germersheim	447	Müller-Thurgau	Morio-Muskat	Silvaner	Kerner	Huxelrebe
Kusel	0	Riesling	Ruländer	Silvaner	-	-
Südliche Weinstraße	9 954	Müller-Thurgau	Silvaner	Morio-Muskat	Kerner	Riesling
Ludwigshafen	233	Müller-Thurgau	Portugieser	Riesling	Morio-Muskat	Kerner
Mainz-Bingen	10 149	Müller-Thurgau	Silvaner	Riesling	Scheurebe	Bacchus

Auch am Mittelrhein bestimmt diese Sorte mit 75% der dortigen Rebfläche (570 ha) den Weinanbau. Wesentlich geringer ist seine Bedeutung an der Nahe (22%) und in den beiden größten Anbaugebieten des Landes, Rheinhessen (5,3%) und Rheinpfalz (14%). In letzterem fanden sich 1979 von den insgesamt 3 070 ha allein 2 400 ha im Bereich Mittelhaardt - Deutsche Weinstraße. Anders als an Mosel-Saar-Ruwer wurde sein Anbau in Rheinhessen und der Rheinpfalz seit 1964 um 26 bzw. sogar 36% ausgedehnt.

Silvaneranbau stark rückläufig

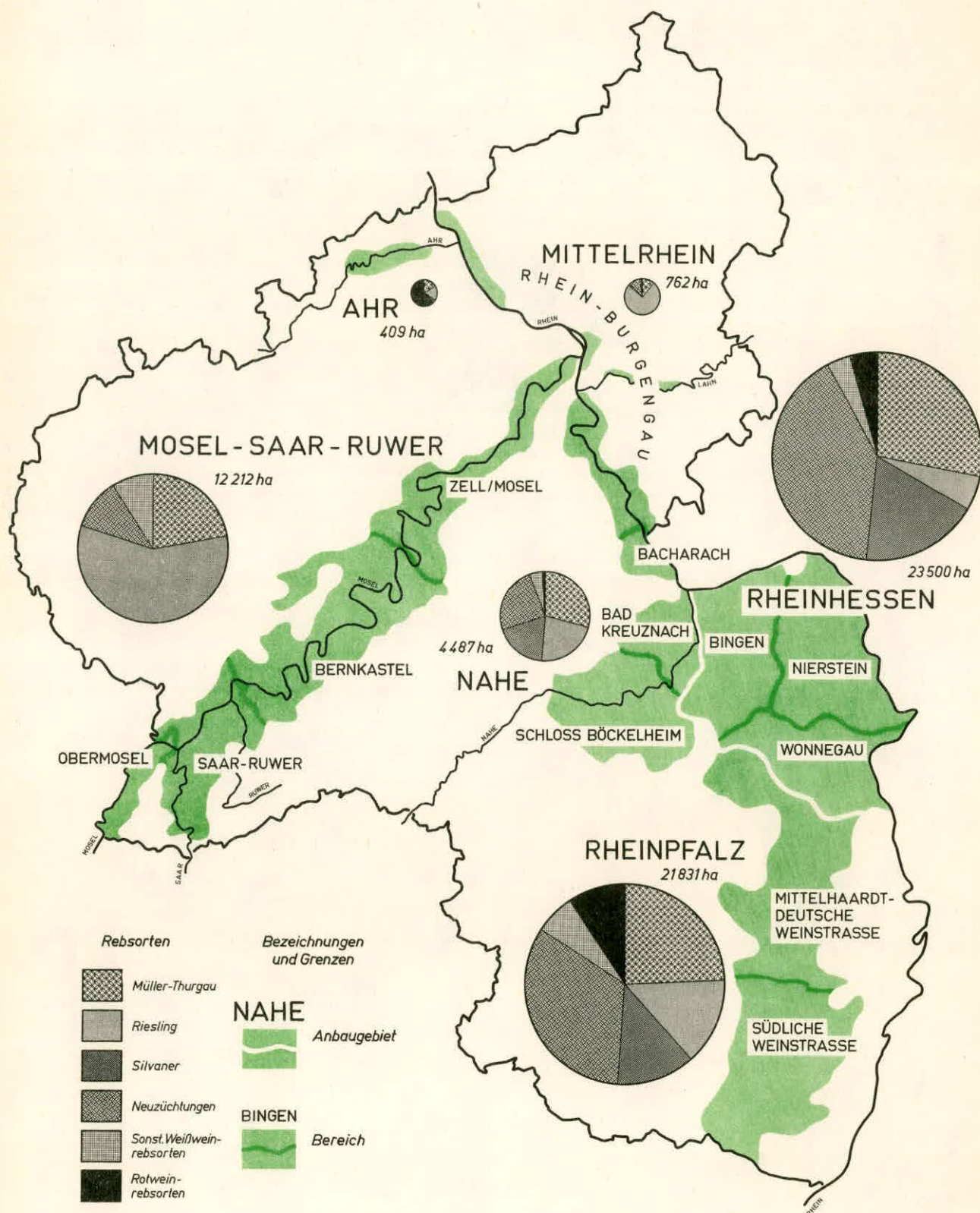
Der Silvaner, im Jahre 1964 mit 15 920 ha noch die in Rheinland-Pfalz am meisten angebaute Rebsorte, erreichte 1979 mit 7 910 ha nur noch einen Flächenanteil von 13% und fiel damit auf den dritten Platz zurück. Ursache für den starken Rückgang dieser vor allem durch Ertragstreue und vergleichsweise geringere Lageansprüche charakterisierten Sorte ist die Geschmacksneutralität ihrer Weine, die heute von den Konsumenten nicht mehr akzeptiert wird, sowie die unbefriedigende Holzreife. Der unterdurchschnittliche Anteil von Jungfeldern von nur 3,8% gegenüber 9,5% für die gesamte Rebfläche läßt auch für die kommenden Jahre eine weitere Anbaueinschränkung erwarten. Schwerpunkt des Silvaneranbaues ist nach wie vor Rheinhessen (4 290 ha), obwohl sein Anteil hier seit

1964 (47%) überwiegend zugunsten der Neuzüchtungen auf 18% gesunken ist. In der Rheinpfalz und an der Nahe waren 2 770 ha (13%) bzw. 840 ha (19%) mit dieser Sorte bestockt. Die Flächenrückgänge seit 1964 waren mit 58% in der Rheinpfalz am deutlichsten, gefolgt von der Nahe (— 48%) und Rheinhessen (— 44%). In den nördlichen Anbaugebieten ist der Silvaner bedeutungslos.

Portugieser verlor fast die Hälfte seiner Anbaufläche

Von den traditionellen Rebsorten sind weiterhin der blaue Portugieser, der Ruländer und der Elbling zu nennen. Sie kamen im Jahre 1979 auf jeweils mehr als 1 000 ha Anbaufläche. Im Gegensatz zum blauen Spätburgunder, der jedoch vom Anbau her gesehen weniger bedeutend ist (430 ha), liefert der Portugieser normalerweise nur Rotweine einfacher Qualitäten, die auch von ihrer Farbe nicht den heutigen Ansprüchen genügen. Dies mag ein Grund dafür sein, daß seine Bestände gegenüber 1964 um fast die Hälfte zurückgingen und heute nur noch 2 520 ha ausmachen. Mit 66% seiner gesamten Fläche kam er vorwiegend in den Trockenlagen der Rheinpfalz (1 650 ha), in geringerem Umfang aber auch noch in Rheinhessen (710 ha) sowie an der Ahr (120 ha) zum Anbau.

Verteilung der Rebsorten in den Anbaugebieten 1979



Der Ruländer, wahrscheinlich als Knospenmutation aus dem blauen Burgunder entstanden, worauf auch die auf die Beerenfarbe hinweisende gelegentliche Bezeichnung grauer Burgunder schließen läßt, wurde in Deutschland Anfang des 18. Jahrhunderts durch den Speyerer Kaufmann Johann Ruland entdeckt und verbreitet. Er zählt zu den besten Sorten des deutschen Rebenbestandes. Seine wuchtigen und feurigen Weine mit vollem Bukett stellen eine besondere Kostbarkeit dar. Er verlangt jedoch tiefgründigen, kräftigen Boden in guten Lagen. Seine Fläche erreichte 1979 gut 1 350 ha. Abgesehen von 120 ha an der Nahe lag sie fast ausschließlich in den klimatisch begünstigten Anbaugebieten Rheinhessens (530 ha) und der Rheinpfalz (690 ha). Verglichen mit 1964 hat sich sein Flächenumfang um mehr als das Sechsfache erhöht, so daß er mittlerweile zu mehr als 2% an der gesamten Rebfläche des Landes beteiligt ist.

Der Elbling bringt nur Weine geringer Qualität. Als eine der ertragreichsten Sorten überhaupt hat er heute ausschließlich Bedeutung in der Erzeugung von Grundweinen für die Sektindustrie und in der Tafelweinproduktion. Während er sich im Mittelalter in Deutschland größter Beliebtheit erfreute, ist er heute bis auf einige begrenzte Vorkommen weitgehend verschwunden. Im Jahre 1979 standen noch auf annähernd 1 050 ha (1,7%) Elblingreben, und zwar fast ausschließlich im Bereich Obermosel (907 ha) sowie in einigen Gemeinden des Bereiches Zell/Mosel (122 ha) des Anbaugebietes Mosel-Saar-Ruwer. Seit 1964 ist kein nennenswerter Flächenrückgang eingetreten. Aus der Sicht der betroffenen Betriebe ergibt sich bei den hiermit noch erzielten recht hohen Reinerträgen auch kaum ein Grund dazu.

Kerner und Scheurebe als bedeutendste Neuzüchtungen

Neben diesen herkömmlichen Sorten ist es der Züchtung gelungen, eine Reihe neuer Rebsorten hervorzubringen, die einen erheblichen Beitrag zur Qua-

litätssteigerung im Weinbau leisten. Einige von ihnen haben gerade in jüngster Zeit eine steile Aufwärtswicklung erfahren. Aus dem gesamten Spektrum der Neuzüchtungen sollen hier nur die von der Fläche her bedeutendsten Sorten Bacchus, Faberrebe, Huxelrebe, Kerner, Morio-Muskat, Optima, Ortega und Scheurebe genannt werden. Sie waren zusammengekommen 1964 erst zu 3% an der rheinland-pfälzischen Rebfläche beteiligt, 1979 schon mit 28%. Unter allen Neuzüchtungen hat der Kerner mit 3 880 ha und einem Anteil von 6,1% an der gesamten Rebfläche mittlerweile die größte Verbreitung erlangt. Aus einer Kreuzung von Trollinger und Riesling entstanden, liegen seine Vorteile in hohen Erträgen bei gleichzeitig guter Mostgehaltsleistung. Seine Weine sind frisch, rieslingähnlich und besitzen ein leichtes Muskatbukett. Im Jahre 1964 noch weitgehend unbekannt, wird er heute vorwiegend in Rheinhessen (1 220 ha) und der Rheinpfalz (1 930 ha) angebaut. Er brachte es hier bereits auf 5,2 bzw. 8,8% der Rebfläche. Mit fast 460 ha (3,7%) schätzt man ihn aber auch im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer. Seine dem dortigen Gebietscharakter entsprechenden Weine haben ihm dazu verholfen, daß er als einzige neue Sorte hier stärkere Verbreitung finden konnte.

Auf 3 470 ha stand 1979 die Scheurebe, die aus einer Kreuzung von Silvaner und Riesling hervorging und bereits 1916 von Georg Scheu in Alzey gezüchtet wurde. In guten Lagen lassen sich aus ihr Weine von hoher Qualität erzeugen, die sich durch eine rassige Säure sowie ein volles kräftiges, an schwarze Johannisbeeren erinnerndes Bukett auszeichnen. Hierin ist auch der Grund zu suchen, daß ihre Anbaufläche in den letzten 15 Jahren um das Zehnfache angestiegen ist und inzwischen 5,5% der gesamten Rebfläche einnimmt. Besonders bevorzugt wird sie in Rheinhessen mit 1 960 ha oder einem Anteil von 8,3%. Jeweils rund 6% der Rebfläche waren auch an der Nahe (270 ha) und in der Rheinpfalz (1 220 ha) mit dieser Sorte bestockt.

Keltertraubenfläche nach Rebsorten und Anbaugebieten 1979

Rebsorte	Rheinland-Pfalz	Anbaugebiet					
		Ahr	Mittelrhein	Mosel-Saar-Ruwer	Nahe	Rhein-hessen	Rheinpfalz
	ha						
Weißweinrebsorten	59 887	150	753	12 210	4 436	22 516	19 821
Müller-Thurgau	16 121	64	84	2 725	1 312	6 633	5 303
Riesling, weißer	13 104	74	572	7 167	981	1 243	3 066
Silvaner, grüner	7 911	0	10	3	841	4 286	2 771
Kerner	3 881	3	40	456	232	1 219	1 932
Scheurebe	3 470	–	9	14	266	1 961	1 220
Morio-Muskat	2 988	0	1	5	58	1 105	1 821
Bacchus	2 394	1	7	257	198	1 521	411
Faberrebe	1 858	0	4	7	123	1 366	358
Huxelrebe	1 478	0	3	13	49	795	618
Ruländer	1 351	1	5	7	119	530	689
Elbling, weißer	1 049	0	0	1 049	–	0	0
Ortega	988	0	2	159	20	511	296
Optima	475	1	4	195	43	193	40
Rotweinrebsorten	3 313	259	9	2	50	983	2 010
Portugieser, blauer	2 516	118	3	1	31	713	1 649
Spätburgunder, blauer	432	120	5	1	14	159	133
I n s g e s a m t	63 201	409	762	12 212	4 487	23 500	21 831

Rebsorte	Ins- gesamt	Mit einem Alter von ... Jahren							
		unter 3		3 - 10		10 - 20		20 und mehr	
		ha	%	ha	%	ha	%	ha	%
Weißweinrebsorten	59 887	5 496	9,2	24 360	40,7	22 240	37,1	7 791	13,0
Müller-Thurgau	16 121	1 109	6,9	5 383	33,4	7 777	48,2	1 852	11,5
Riesling, weißer	13 104	989	7,5	3 741	28,5	5 273	40,2	3 101	23,7
Silvaner, grüner	7 911	302	3,8	1 413	17,9	4 093	51,7	2 103	26,6
Kerner	3 881	878	22,6	2 770	71,4	225	5,8	8	0,2
Scheurebe	3 470	522	15,0	1 927	55,5	956	27,6	66	1,9
Morio-Muskat	2 988	97	3,2	1 406	47,1	1 338	44,8	147	4,9
Bacchus	2 394	354	14,8	1 853	77,4	185	7,7	2	0,1
Faberrebe	1 858	227	12,2	1 454	78,4	171	9,2	6	0,3
Huxelrebe	1 478	226	15,3	996	67,4	246	16,6	10	0,7
Ruländer	1 351	55	4,1	568	42,0	702	52,0	25	1,9
Elbling, weißer	1 049	64	6,1	189	18,0	437	41,7	359	34,2
Ortega	988	228	23,1	728	73,7	32	3,2	1	0,1
Optima	475	76	16,0	367	77,3	31	6,5	1	0,2
Rotweinrebsorten	3 313	501	15,1	796	24,0	1 294	39,1	723	21,8
Portugieser, blauer	2 516	292	11,6	442	17,6	1 094	43,5	687	27,3
Spätburgunder, blauer	432	104	24,1	203	47,0	99	22,9	26	6,0
Insgesamt	63 201	5 997	9,5	25 156	39,8	23 534	37,2	8 514	13,5

Als ebenfalls schon alte Neuzüchtung erreichte der Morio-Muskat 1979 knapp 3 000 ha. Eine Kreuzung von Silvaner und weißem Burgunder, ist er vor allem wegen seiner Fruchtbarkeit und dem kräftigen Muskatbukett seiner Weine beliebt. Auf nicht seinen Ansprüchen gerecht werdenden Standorten kann ihm letzteres durch seine dann etwas abstoßende Art aber zum Nachteil gereichen, weshalb sein Anbauwert mittlerweile nicht unumstritten ist. Fast ausnahmslos in Rheinhessen (1 110 ha) und in der Rheinpfalz (1 820 ha) und hier wiederum besonders im Bereich Südliche Weinstraße (1 350 ha) angebaut hat sich seine Fläche gegenüber 1964 nahezu verdreifacht. In jüngster Zeit stagniert sein Anbau allerdings, teilweise ist er sogar zugunsten weniger buktbetonter Sorten leicht rückläufig.

Bacchus und Faberrebe mit traditionellen Weinen aber höheren Qualitäten

Die 1964 für den allgemeinen Anbau noch nicht zugelassene Sorte Bacchus ((Silvaner x Riesling) x Müller-Thurgau) bringt bei reichem Ertrag und hohem Mostgewicht Weine mit einem angenehmen, vielfach blumigen Bukett sowie mit einem lebhaften fruchtigen Geschmack. Ihr Wert liegt vor allem darin, daß sie in den geringeren Lagen der nördlichen Gebiete den Riesling in seiner Leistung übertrifft und im übrigen als Silvanerersatz lebhaftere Weine als dieser ermöglicht. Im Jahre 1979 umfaßte ihre Anbaufläche gut 2 390 ha oder 3,8% der gesamten Rebfläche. Die größte Bedeutung erlangte sie mit 1 520 ha (6,5%) in Rheinhessen. Mit Flächenanteilen von 4,4 bzw. 2,1 und 1,9% hat sie auch an der Nahe (200 ha), an Mosel-Saar-Ruwer (260 ha) und in der Rheinpfalz (410 ha) nennenswerte Verbreitung gefunden.

Die Faberrebe zeichnet sich vor allem dadurch aus, daß sie im Vergleich zum Müller-Thurgau und erst recht zum Silvaner bei annähernd gleichen Erträgen aber besseren Mostgewichten fruchtigere Weine her-

vorbringt. Auch an der Landesanstalt für Rebenzüchtung in Alzey von Scheu aus einer Kreuzung von weißem Burgunder und Müller-Thurgau gezüchtet, belief sich ihre Anbaufläche auf 1 860 ha, fast drei Viertel davon allein in Rheinhessen (1 370 ha). Geringe Vorkommen liegen mit 360 ha bzw. 120 ha in der Rheinpfalz und an der Nahe.

Die Erzeugung von hochwertigen Weinen erlaubt die ebenfalls aus Alzey stammende Huxelrebe (weißer Gutedel x Courtillier musqué), die vielfach als Ergänzungssorte in größeren Weinbaubetrieben verwendet wird. Sie verlangt mittlere bis gute Lagen. Von den für 1979 erhobenen 1 480 ha - im Jahre 1964 waren es erst knapp 60 ha - fanden sich allein 795 ha in Rheinhessen und 620 ha in der Rheinpfalz.

Zwischen knapp 500 und 1 000 ha Anbaufläche beanspruchen die beiden Sorten Optima und Ortega.

Die Sorte Ortega (990 ha), eine Kreuzung von Müller-Thurgau und Siegerrebe, besticht vor allem durch ihre auch in schlechten Jahren und geringen Lagen hohen Mostgewichte. Ihre Weine sind voll, harmonisch, von feinem Bukett und haben Auslesecharakter. Mehr als die Hälfte ihrer Fläche lag in Rheinhessen (510 ha). Sie erlangte dort einen Anteil von 2,2% am gesamten Rebland. In der Rheinpfalz und an Mosel-Saar-Ruwer war sie mit fast 300 ha (1,4%) bzw. 160 ha (1,3%) vertreten.

Besondere Merkmale der Sorte Optima ((Silvaner x Riesling) x Müller-Thurgau) sind hohe Mostgewichte, frühe Reife sowie ebenfalls der Auslesecharakter der Weine, wobei sie geringere Lageansprüche aufweist. Von den 475 ha im Land entfielen 195 ha auf das Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer. Das entspricht einem Anteil an der dortigen Gesamtrebfläche von 1,6%. Weitere 190 ha kamen auf Rheinhessen (0,8%). Die Sorte Optima wird in erster Linie zur Gewinnung von Qualitätsweinen mit Prädikat Spätlese und höher angebaut.

Diplom-Agraringenieur W. Laux

Ausbau der Kanalisierung 1963 bis 1979

Die Reinhaltung der Gewässer ist vor allem im Hinblick auf die Sicherung des Wasserhaushaltes auch derzeit noch ein großes Problem. Obwohl die Industrieunternehmen, soweit deren Produktion die Umwelt belastet, strenge Auflagen erhalten haben, was die Restschädlichkeit des von ihnen abgeleiteten Abwassers betrifft, läßt der Reinheitsgrad unserer Seen und Flüsse noch zu wünschen übrig.

Große Anstrengungen wurden von der öffentlichen Hand, aber auch von den Unternehmen in der Vergangenheit gegen die Wasserverschmutzung unternommen. Durch den zunehmenden Ausbau des öffentlichen Kanalnetzes zur Sammlung und Ableitung des von den privaten Haushalten und gewerblichen Betrieben verschmutzten Wassers und die Errichtung von Kläranlagen ist vor allem in den 60er und 70er Jahren eine deutliche Verbesserung eingetreten. Durch die ab Januar 1981 nach dem Abwasserabgabengesetz vom 13. September 1976 (BGBl. I S. 2721) sowohl von den Direkteinleitern als auch von den Indirekteinleitern zu zahlenden Abwasserabgaben, die für Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Gewässergüte zweckgebunden sind, sollen die finanziellen Voraussetzungen für eine Fortsetzung dieser Bemühungen geschaffen werden.

Abwasseraufkommen pro Kopf unter dem Bundesdurchschnitt

Im Jahre 1975, dem letzten Jahr, für das tiefergehende statistische Daten über die öffentliche Abwasserbeseitigung vorliegen, fielen in den rheinland-pfälzischen Gemeinden mit öffentlichen Sammelkanalisa-

tionen rund 260 Mill. m³ Abwässer an. Das sind rund 70 m³ je Einwohner (Bundesgebiet 83 m³). Nahezu ein Viertel war Abwasser von mittleren und größeren Gewerbebetrieben, der weit überwiegende Teil entfiel auf private Haushalte und das Kleingewerbe. Da der Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation noch unvollständig ist, muß das Abwasser, das ohne Benutzung einer Sammelkanalisation direkt in ein Gewässer oder in den Untergrund eingeleitet wurde, hinzugezählt werden. Während für die mittleren und größeren gewerblichen Betriebe hierüber statistische Informationen vorliegen, wurde der Umfang des von den privaten Haushalten und dem Kleingewerbe direkt abgeleiteten Abwassers bisher nicht festgestellt. Wegen des geringeren Verschmutzungsgrades kann dieser Bereich jedoch außer Betracht bleiben. Von den rund 3 000 erfaßten Industrie- und sonstigen gewerblichen Betrieben wurde 1975 eine Abwassermenge von 926 Mill. m³ direkt abgeleitet. Davon waren jedoch nur 23 Mill. m³ (2,5%) verschmutzt. Von dem verschmutzten Wasser wurden zuvor 7 Mill. m³ oder 30% in entsprechenden Anlagen behandelt. Bei dem unverschmutzten Abwasser handelt es sich fast ausschließlich um Kühlwasser, das von der Industrie in größeren Mengen in die Flüsse abgeleitet wird und deren Temperatur verändern kann.

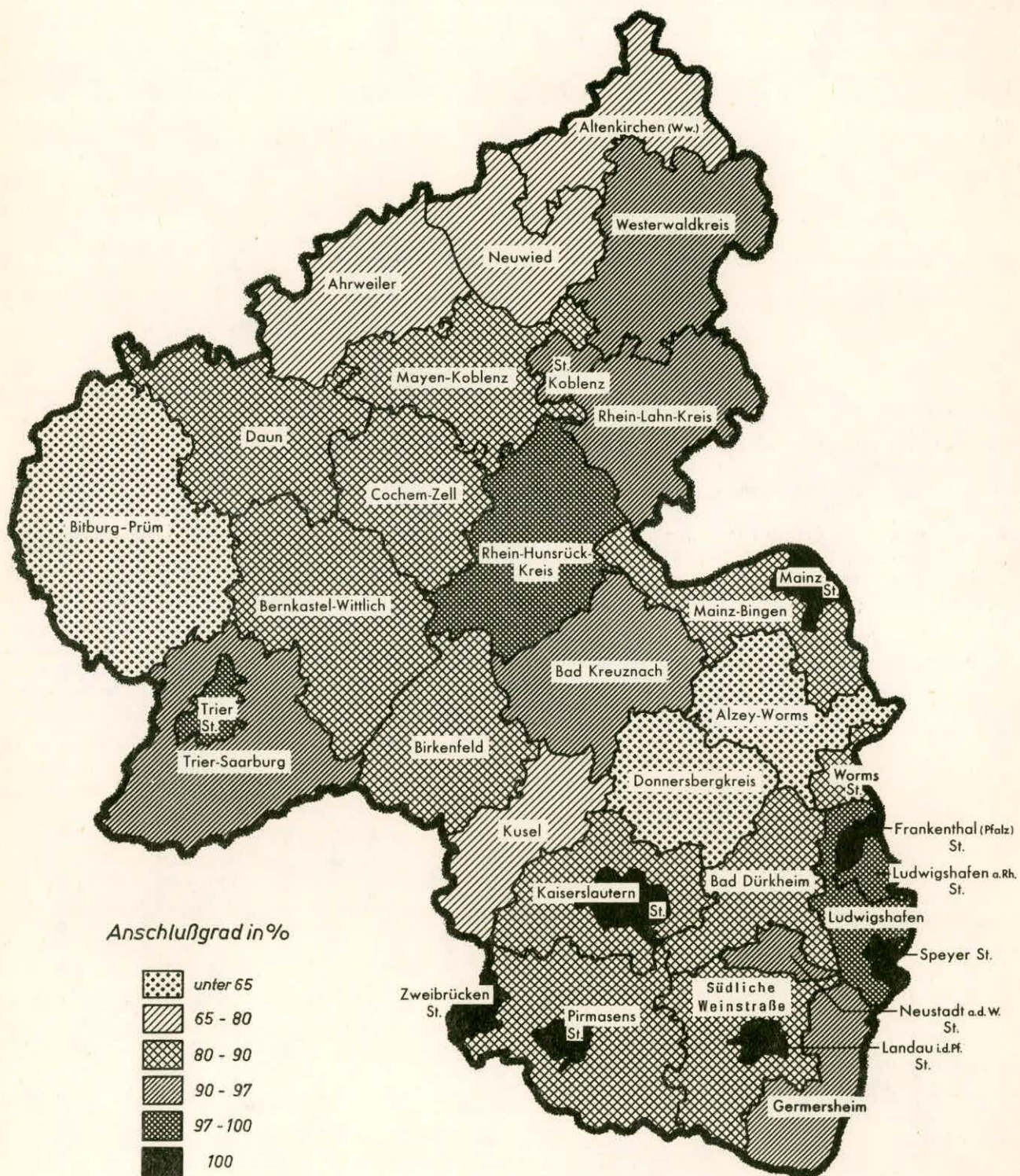
Fast zwei Drittel des gesamten Abwassers fielen 1975 in den 40 Städten des Landes mit 10 000 und mehr Einwohnern mit einem Anteil von 42% der Wohnbevölkerung von Rheinland-Pfalz an. In den 2 160 Gemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern, in denen 39% der Bevölkerung wohnen, entstanden

Abwasseraufkommen der Gemeinden mit Sammelkanalisation nach Gemeindegrößenklassen 1975

Gemeindegrößenklasse	Insgesamt	Anfall in der eigenen Gemeinde		Übernahme von anderen Gemeinden	
		zusammen	Abwasser von Gewerbebetrieben 1)	zusammen	Abwasser von Gewerbebetrieben 1)
			1 000 m ³		
unter 1 000 Einw.	23 470	23 470	1 820	-	-
1 000 - 2 000 "	19 487	19 487	2 201	-	-
2 000 - 3 000 "	13 963	13 858	1 726	105	-
3 000 - 5 000 "	11 340	11 340	1 664	-	-
5 000 - 10 000 "	28 948	28 720	5 815	228	14
10 000 - 20 000 "	23 614	23 112	5 838	502	103
20 000 - 50 000 "	34 533	33 486	8 680	1 047	162
50 000 - 100 000 "	20 489	20 477	6 827	12	-
100 000 und mehr "	84 015	83 571	22 756	444	63
Insgesamt	259 859	257 521	57 327	2 338	342

1) Ohne kleingewerbliches Abwasser.

Anschluß der Wohnbevölkerung an die öffentliche Sammelkanalisation 1975



Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Un- verschmutzt oder ungenutzt	Verschmutzt		
			zu- sammen	anlagespezifisch vorbehandelt	
1 000 m3					%
Produzierendes Gewerbe	926 123	903 054	23 070	6 737	29,2
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	903 230	883 236	19 995	6 123	30,6
Industrie der Steine und Erden	19 216	10 927	8 288	81	1,0
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	19 216	19 216	-	-	-
Chemische Industrie, Kohlenwertstoffindustrie	846 750	836 953	9 797	5 988	61,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	13 371	12 229	1 142	43	3,8
Investitionsgüterindustrien	3 253	2 803	452	118	26,1
Stahlverformung, Ziehereien und Kaltwalzwerke	1 267	1 238	29	-	-
Verbrauchsgüterindustrien	6 470	5 878	590	52	8,8
Glasindustrie	1 710	1 701	9	-	-
Kunststoff verarbeitende Industrie	1 182	1 177	4	-	-
Textilindustrie	1 814	1 474	340	37	10,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	12 814	10 864	1 949	443	22,7
Brauereien und Mälzereien	3 626	2 703	923	8	0,9
Mineralwasser- und Limonadenindustrie	1 936	1 104	833	420	50,4
Baugewerbe	356	275	81	-	-
Übrige Bereiche	35	23	12	12	100,0
Insgesamt	926 158	903 077	23 082	6 749	29,2

22% des Abwassers. Hiervon stammte ein Zehntel von gewerblichen Betrieben. Der entsprechende Prozentsatz betrug bei den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern etwa 27%. Im Bundesgebiet, wo 84% des Abwassers auf die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern entfallen, ist diese Situation noch wesentlich ausgeprägter. Gemeinden mit weniger als 3 000 Einwohnern brachten hier nur 5% des verschmutzten Wassers auf.

Das Stadt-Land-Gefälle in Rheinland-Pfalz wird auch bei einem Vergleich zwischen den Ergebnissen der zwölf kreisfreien Städte und der 24 Landkreise deutlich. Bei einem Abwasseraufkommen je Einwohner

von 70 m³ im Landesdurchschnitt wiesen die kreisfreien Städte 114 m³ und die Landkreise 53 m³ auf. Dies ist zum Teil aber dadurch bedingt, daß hier auch die Abwassermengen der in den Städten konzentrierten Gewerbebetriebe der Wohnbevölkerung zugerechnet wurden. Deren Anteil am gesamten Abwasseraufkommen liegt in den kreisfreien Städten mit 29% deutlich über demjenigen der Landkreise, deren Abwasser zu 17% von Gewerbebetrieben stammte. Rechnet man das gewerbliche Abwasser ab, so ergibt sich für die kreisfreien Städte eine Abwassermenge pro Kopf von 82 m³ und für die Landkreise von 44 m³ (Landesdurchschnitt von 54 m³).

Die weitere Entwicklung des Abwasseraufkommens der privaten Haushalte läßt sich an Hand der Veränderung der öffentlichen Wasserversorgung zwischen den Jahren 1975 und 1979 schätzen. Danach ist 1979 eine im Vergleich zu 1975 um rund 5% höhere Belastung des Wasserhaushalts eingetreten. Da sich das Abwasseraufkommen der Industrie gleichzeitig um 20% erhöht hat, ist mit einer Verschiebung zum stärker verschmutzten Industrieabwasser hin zu rechnen.

Kanalnetz in 16 Jahren auf das 2,3fache vergrößert

Das im Jahre 1975 angefallene Abwasser wurde über ein 13 300 km langes Kanalnetz gesammelt und entweder über Kläranlagen oder unmittelbar in Gewässer bzw. in den Untergrund abgeleitet. Bis 1979 wurde das Netz von Sammelkanalisationen um weitere 2 200 km (+ 16,4%) auf 15 500 km ausgebaut, so daß inzwischen ein beachtlicher Anschlußgrad erreicht ist. In den letzten 16 Jahren zwischen 1963 und 1979 wurde das Kanalnetz auf das 2,3fache vergrößert. Der Ausbau vollzog sich in dieser Zeit ziemlich gleichmäßig mit einer durchschnittlichen jährlichen Ausbau-

Länge des Kanalnetzes zum Weiterleiten des Abwassers
1963 - 1979

Jahr	Ins- gesamt	Misch- kana- lisation	Trennkanalisation		
			zu- sammen	Schmutz- wasser	Regen- wasser
km					
1963	6 702	6 014	628	361	327
1969	9 971	8 731	1 240	643	597
1975	13 297	11 267	2 030	1 020	1 010
1979 ^P	15 481	13 029	2 452	1 227	1 225
Meßzahlen 1963 = 100					
1963	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1969	148,8	145,2	180,2	178,1	182,6
1975	198,4	187,3	295,1	282,5	308,9
1979 ^P	231,0	216,6	356,4	339,9	374,6
Durchschnittliche jährliche Veränderungsrate in %					
1963	.	.	.	.	.
1969	8,1	7,5	13,4	13,0	13,8
1975	5,6	4,8	10,6	9,8	11,5
1979 ^P	4,1	3,9	5,2	5,1	5,3

Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation nach Verwaltungsbezirken 1975

Verwaltungsbezirk	Gemeinden			Einwohner		
	insgesamt	mit Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation		insgesamt	mit Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation	
		Anzahl	%		1 000	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	1	1	100,0	118 850	115 000	96,8
Landkreise						
Ahrweiler	77	65	84,4	109 547	83 571	76,3
Altenkirchen (Ww.)	120	110	91,7	122 601	93 795	76,5
Bad Kreuznach	121	98	81,0	147 550	134 110	90,9
Birkenfeld	97	70	72,2	90 970	74 483	81,9
Cochem-Zell	91	74	81,3	64 790	55 926	86,3
Mayen-Koblenz	86	58	67,4	189 973	185 951	97,9
Neuwied	63	51	81,0	153 506	115 682	75,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	133	125	94,0	88 556	86 238	97,4
Rhein-Lahn-Kreis	140	138	98,6	120 540	116 809	96,9
Westerwaldkreis	191	190	99,5	165 772	158 381	95,5
RB Koblenz	1 120	980	87,5	1 372 655	1 192 946	86,9
Kreisfreie Stadt Trier	1	1	100,0	100 540	99 738	99,2
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	109	87	79,8	108 561	86 370	79,6
Bitburg-Prüm	238	75	31,5	91 060	53 239	58,5
Daun	110	92	83,6	56 121	49 577	88,3
Trier-Saarburg	103	96	93,2	120 964	113 606	93,9
RB Trier	561	351	62,6	477 246	402 530	84,3
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	1	1	100,0	43 918	43 918	100,0
Kaiserslautern	1	1	100,0	101 412	101 412	100,0
Landau i.d.Pfalz	1	1	100,0	38 007	38 007	100,0
Ludwigshafen a.Rhein	1	1	100,0	172 676	172 595	100,0
Mainz	1	1	100,0	183 488	183 488	100,0
Neustadt a.d.Weinstr.	1	1	100,0	50 879	47 950	94,2
Pirmasens	1	1	100,0	54 226	54 226	100,0
Speyer	1	1	100,0	44 529	44 529	100,0
Worms	1	1	100,0	76 104	65 000	85,4
Zweibrücken	1	1	100,0	36 282	36 282	100,0
Landkreise						
Alzey-Worms	69	28	40,6	96 064	57 474	59,8
Bad Dürkheim	48	42	87,5	115 004	100 550	87,4
Donnersbergkreis	85	25	29,4	67 185	41 954	62,4
Germersheim	34	28	82,4	98 495	90 786	92,2
Kaiserslautern	51	37	72,5	97 223	86 068	88,5
Kusel	98	67	68,4	77 340	55 349	71,6
Südliche Weinstraße	76	64	84,2	57 109	78 900	81,2
Ludwigshafen	25	24	96,0	122 098	120 051	98,3
Mainz-Bingen	66	46	69,7	154 146	125 140	81,2
Pirmasens	83	61	73,5	101 388	84 232	83,1
RB Rheinhessen-Pfalz	645	432	67,0	1 827 573	1 627 911	89,1
Rheinland-Pfalz	2 326	1 763	75,8	3 677 474	3 223 387	87,7
Kreisfreie Städte	12	12	100,0	1 020 911	1 002 145	98,2
Landkreise	2 314	1 751	75,7	2 656 563	2 221 242	83,6

Gemeindegrößenklasse	Gemeinden			Einwohner		
	insgesamt	mit Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation		insgesamt	mit Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation	
		Anzahl	%		1 000	%
unter 1 000 Einw.	717	1 184	69,0	693	463	66,8
1 000 - 2 000 "	319	299	93,7	446	368	82,5
2 000 - 3 000 "	124	116	93,5	302	253	83,8
3 000 - 5 000 "	59	58	98,3	236	220	93,2
5 000 - 10 000 "	67	66	98,5	448	422	94,2
10 000 - 20 000 "	21	21	100,0	291	277	95,2
20 000 - 50 000 "	10	10	100,0	342	337	98,5
50 000 - 100 000 "	4	4	100,0	244	211	86,5
100 000 und mehr "	5	5	100,0	677	672	99,3
Insgesamt	2 326	1 763	75,8	3 677	3 223	87,7

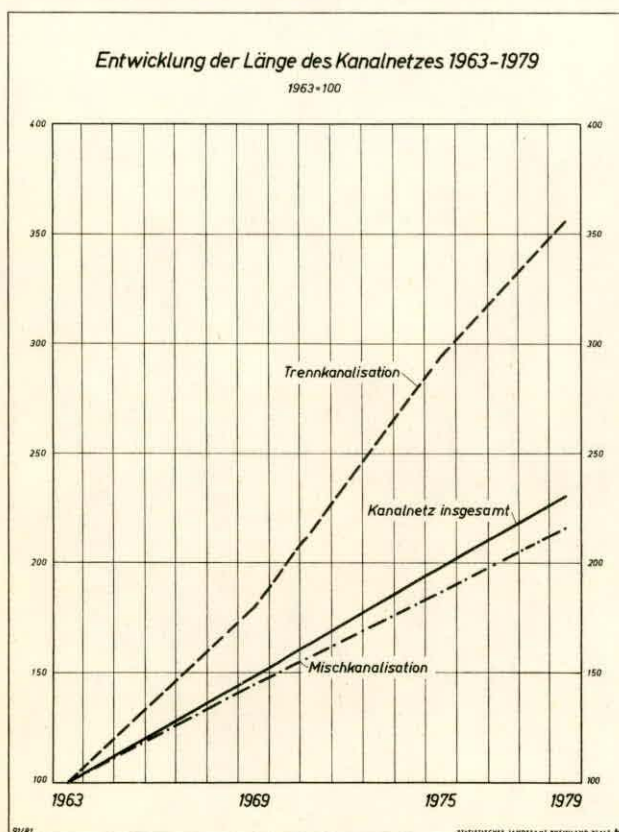
leistung von rund 550 km. Dabei hat die Trennkanalisation, bei welcher das Regenwasser vom Schmutzwasser getrennt gehalten wird, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Während sich die Länge des Mischkanalisationsnetzes auf das 2,2fache vergrößerte, nahm die für den Wasserhaushalt äußerst wichtige Trennkanalisation gleichzeitig auf das Dreieinhalbfache zu. Ihr Anteil erhöhte sich von 10,3% im Jahre 1963 auf 15,8% im Jahre 1979. Da das meist aggressivere Abwasser bestimmter Industriezweige höhere Ansprüche

an das Material der Kanalrohre stellt als Regenwasser, ist auch aus Wirtschaftlichkeitsgründen eine Fortsetzung des beobachteten Trends zu erwarten.

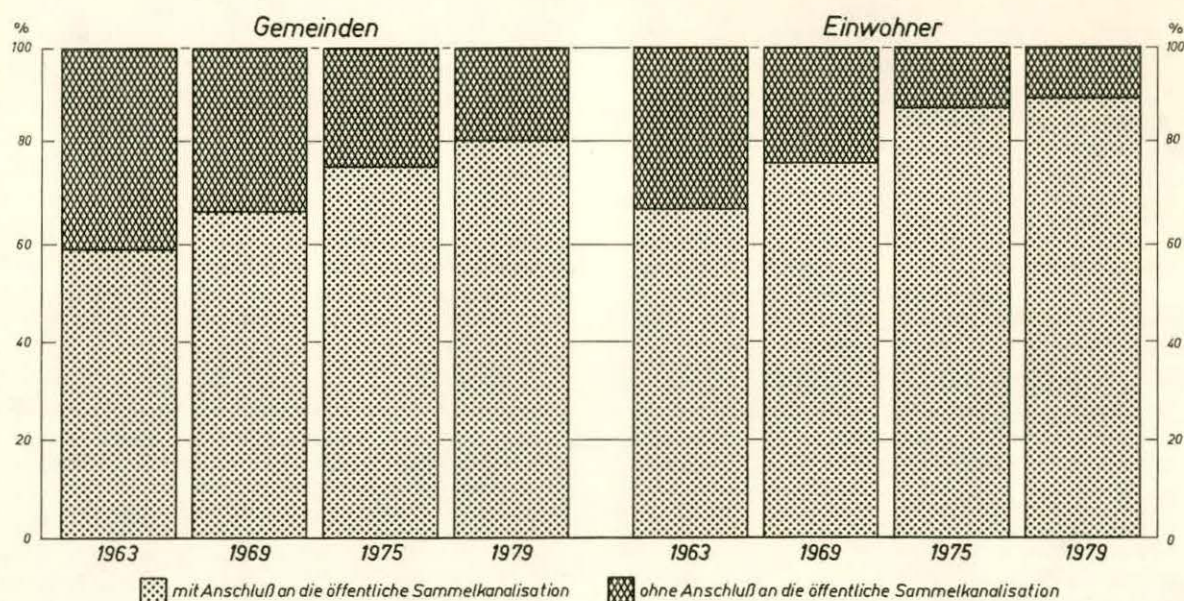
Nur noch 435 Gemeinden ohne Sammelkanalisation

Mit der Erweiterung des Kanalnetzes hat sich gleichzeitig der Anschlußgrad an die öffentliche Sammelkanalisation deutlich erhöht. Waren im Jahre 1963 erst 59% der rheinland-pfälzischen Gemeinden an eine Sammelkanalisation angeschlossen, so belief sich der Anteil 16 Jahre später auf 81%. Im Jahre 1963 hatten noch 1 196 Gemeinden keine Kanalisation gegenüber 435 Gemeinden im Jahre 1979. Dieser Vergleich hat wegen der zwischenzeitlich erfolgten Gebietsreform allerdings nur eingeschränkte Aussagekraft. Gemessen an der Zahl der Einwohner, deren Wohnungen an die Sammelkanalisation angeschlossen sind, ergab sich für 1963 ein Anschlußgrad von 67% und für 1979 von 90%. Damit waren im Jahre 1979 noch 375 000 Einwohner oder 10,3% ohne Anschluß gegenüber 1,2 Mill. Einwohnern 16 Jahre zuvor. Im Jahre 1975 waren es 456 000 gewesen. Da für 1979 noch keine Ergebnisse für das Bundesgebiet vorliegen, ist ein Vergleich von Land und Bund nur auf der Basis von 1975 möglich. In diesem Jahr lag der Anschlußgrad der Wohnbevölkerung in Rheinland-Pfalz mit 87,7% über dem Bundesdurchschnitt von 86%.

Unterschiedlich hoch ist der Anschlußgrad in den einzelnen Gemeindegrößenklassen. Die Städte mit 10 000 und mehr Einwohnern, auf die 42% aller Einwohner entfielen, waren im Jahre 1975 vollständig an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Allerdings leiteten in diesen Gemeinden noch insgesamt 57 000 Einwohner ihr Abwasser direkt in öffentliche Gewässer oder in den Untergrund. Es ist jedoch davon auszugehen, daß sich diese Zahl inzwischen bis auf einen ganz geringen Rest, der aufgrund seiner besonderen Wohnlage außerhalb des zusammenhängend bebauten Bereichs übrig bleiben wird, reduziert hat. Da die zwei Orte mit 3 000 bis 10 000 Einwohnern, die



Entwicklung des Anschlußgrades an die öffentliche Sammelkanalisation 1963 - 1979



90/81

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

1975 noch nicht über eine Kanalisation verfügten, nunmehr auch mit einer solchen Einrichtung ausgestattet sind, kann man heute von einer totalen Versorgung aller Gemeinden mit 3 000 und mehr Einwohnern, auf die rund 60% der rheinland-pfälzischen Wohnbevölkerung entfallen, ausgehen. Eine solche Betrachtung müßte allerdings sinnvoller Weise auch auf die Qualität des Entsorgungsnetzes abgestellt sein, um auch hier Aufschluß über den künftigen Investitionsbedarf zu erhalten.

Anders sieht es bei den kleinen Ortschaften mit weniger als 3 000 Einwohnern aus. So waren 1975 insgesamt 533 Gemeinden mit weniger als 1 000 Einwohnern nicht kanalisiert. Der auf die Einwohnerzahl bezogene Anschlußgrad belief sich hier auf 67%. Allerdings entstanden in diesen kleinen Gemeinden nur 9,1% des gesamten Abwassers des Landes. Da es in Rheinland-Pfalz noch viele selbständige Kleinstgemeinden gibt - 143 Gemeinden haben derzeit weniger als 100, 34 Gemeinden sogar weniger als 50 Einwoh-

ner -, ist hier auch für die nähere Zukunft nicht mit einer vollständigen Ausstattung zu rechnen. Wesentlich günstiger ist die Situation bei den Gemeinden mit 1 000 bis 3 000 Einwohnern, bei denen nur 17% der Einwohner ohne Anschluß an eine kommunale Kanalisation waren. Von den 443 Gemeinden dieser Größenordnung verfügten nur 28 oder 6,3% nicht über ein eigenes Kanalsystem.

In Bitburg-Prüm über 40% der Einwohner ohne Kanalan Anschluß

Die meisten Gemeinden ohne Sammelkanalisationsanschluß (37,4%) lagen 1975 im Regierungsbezirk Trier, gefolgt von den Bezirken Rheinhessen-Pfalz (33%) und Koblenz (12,5%). Während alle kreisfreien Städte mit einem Kanalnetz ausgestattet waren, wiesen die Landkreise zum Teil erhebliche Unterschiede auf. Im Landkreis Bitburg-Prüm waren insgesamt 163 Gemeinden nicht kanalisiert, der Anteil der an die Kanalisation angeschlossenen Einwohner an der Gesamteinwohnerzahl des Kreises belief sich auf 58,5%. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß im Kreis Bitburg-Prüm die Hälfte der rheinland-pfälzischen Gemeinden mit weniger als 100 Einwohnern und fast drei Viertel der Gemeinden mit weniger als 50 Einwohnern liegen. Erst in größerem Abstand folgen die Landkreise Donnersberg und Alzey-Worms, in denen noch 60 bzw. 41 Gemeinden nicht über eine eigene Sammelkanalisation verfügten. Gemessen an der Einwohnerzahl wiesen diese beiden Kreise mit 59,8 bzw. 62,4% kaum höhere Anschlußgrade als der Kreis Bitburg-Prüm auf. Die beste Versorgung ihrer Einwohner mit Einrichtungen zur Ableitung des Abwassers verzeichneten unter den Landkreisen Ludwigshafen (98,3%), Mayen-Koblenz (97,9%) und der Rhein-Hunsrück-Kreis (97,4%).

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation
1963 - 1979

Jahr	Gemeinden			Einwohner		
	insgesamt	mit Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation		insgesamt	mit Anschluß an die öffentliche Sammelkanalisation	
		Anzahl	%		1 000	%
1963	2 920	1 724	59,0	3 474	2 327	67,0
1969	2 554	1 704	66,7	3 659	2 798	76,5
1975	2 326	1 763	75,8	3 677	3 223	87,7
1979 ^P	2 303	1 868	81,1	3 631	3 256	89,7

Technischer Wandel in der Bauproduktion

Der Wiederaufbau in der Nachkriegszeit forderte insbesondere von der Bauwirtschaft starke Anstrengungen. Zerstörte Städte, Straßen und Industrieanlagen mußten wieder errichtet werden. Das Fehlen an Wohnraum wurde noch verstärkt durch den Flüchtlingsstrom aus dem Osten. Dem großen Bedarf an Baumaßnahmen stand Anfang der 50er Jahre ein Mangel an Fachkräften, Maschinen und Finanzierungsmitteln gegenüber. So konnte die Bauwirtschaft nur allmählich ihren Personalstand erhöhen. Damit verbunden war eine Aufstockung des Maschinenparks. Die Nachfrage nach Baumaschinen gab der Industrie Impulse, die Ausstoßmenge und die Leistung der Aggregate kontinuierlich zu erhöhen. Dies hatte nicht nur Auswirkungen auf die Produktivität des Bauhauptgewerbes, sondern machte die deutsche Baumaschinenindustrie auch am Weltmarkt konkurrenzfähig.

Während bis Mitte der 60er Jahre Arbeits- und Kapitaleinsatz im Bauhauptgewerbe hohe Zuwachsraten aufzeigten, ging in der Folgezeit die Zahl der Beschäf-

tigten zurück, wobei die Geräteausstattung weiterhin Steigerungen aufweist, und zwar durch die Anschaffung immer leistungsfähigerer Maschinen.

Höherer Umsatz, weniger Arbeitsstunden

Der Beschäftigtenstand des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes hat sich von 55 000 im Jahre 1950 auf 103 000 Mitte der 60er Jahre fast verdoppelt. In der Folgezeit war die Zahl der tätigen Personen rückläufig (1978: 72 000), konnte in den Jahren 1979 und 1980 aber wieder auf 75 000 bzw. 76 000 ansteigen. Die ersten Monate 1981 zeigen wiederum eine abnehmende Tendenz. Die monatliche Arbeitszeit je Beschäftigten betrug in den 50er Jahren 182 Stunden, in den 60er Jahren 163 und im Durchschnitt der Jahre seit 1970 rund 152 Stunden. Der durchschnittliche Jahresumsatz je tätiger Person belief sich in den 50er Jahren auf 10 000 DM, in den 60er Jahren auf 23 000 DM und im letzten Jahrzehnt auf 57 000 DM.

Bestand an wichtigen Baugeräten im Bauhauptgewerbe nach Beschäftigtenengrößenklassen der Betriebe im Juni 1980

Geräteart	Ins- gesamt	In Betrieben mit ... Beschäftigten					
		1	10	20	50	100	200
		– 9	– 19	– 49	– 99	– 199	und mehr
Betonmischer	9 162	2 246	2 398	2 439	1 281	556	242
dar.: unter 250 l Trommelinhalt	7 929	2 058	2 138	2 034	1 032	451	216
Transportbetonmischer und Agitatoren	97	1	–	13	37	37	9
Turmdrehkrane	2 619	355	600	812	451	280	121
bis unter 160 kN m	1 110	222	318	336	137	71	26
160 bis unter 400 kN m	1 263	117	245	416	253	160	72
400 kN m und mehr	246	16	37	60	61	49	23
Mobil- und Autokrane	121	2	6	12	39	26	36
Förderbänder	885	185	225	248	107	111	9
Betonpumpen aller Art	108	3	7	36	28	28	6
Mörtelförder- und Verputzgeräte	1 599	648	561	318	53	14	5
Lastkraftwagen	7 830	1 834	1 544	1 740	1 355	787	570
dar.: bis einschl. 12 t Nutzlast	6 815	1 758	1 466	1 473	1 079	573	466
Vorderkipper, Dumper	530	25	55	154	124	127	45
Universalbagger	2 800	239	263	737	746	472	343
Seilbagger auf Raupen	175	11	13	44	46	40	21
Seilbagger, luftbereift	184	20	20	55	41	38	10
Hydraulikbagger auf Raupen	1 170	64	79	290	335	215	187
Hydraulikbagger, luftbereift	1 271	144	151	348	324	179	125
Planierdraupen	759	88	54	171	195	122	129
Lader	2 713	307	359	740	675	407	225
Ladegeräte auf Raupen	591	81	69	172	140	84	45
Ladegeräte, luftbereift	1 362	140	156	331	374	219	142
Hecktieflöffellader	760	86	134	237	161	104	38
Straßenhobel	293	5	11	65	108	59	45
Rambären aller Art	307	18	16	82	112	54	25
Verdichtungsmaschinen	7 128	630	883	1 881	1 897	1 172	665
Stampf- und Rüttelgeräte	5 027	539	733	1 357	1 251	763	384
Glattmantel- einschl. Schafffußwalzen	357	5	11	69	127	84	61
Gummiradwalzen	159	1	2	35	55	38	28
Vibrationswalzen aller Art	1 585	85	137	420	464	287	192
Straßenbaumaschinen							
für Schwarzdecken							
Mischanlagen	31	–	1	3	8	11	8
Fertiger	308	8	15	81	112	54	38
Gußasphaltkoher	154	2	9	27	30	55	31
für Betonstraßen							
Fertiger und Verteiler	48	2	–	12	9	14	11
Kompressoren aller Art	3 709	636	705	959	758	423	228
Stahlrohr- und Stahlprofilgerüste in t	9 143	728	1 628	3 300	1 447	1 571	469

Geräteart	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Betonmischer	10 610	9 843	9 564	9 280	9 300	9 312	9 162
dar.: unter 250 l Trommelinhalt	8 784	8 152	8 001	7 831	7 940	8 019	7 929
Transportbetonmischer und Agitatoren	251	187	140	145	120	133	97
Turmdrehkrane	2 922	2 698	2 672	2 528	2 506	2 574	2 619
bis unter 160 kN m	1 344	1 245	1 198	1 120	1 151	1 098	1 110
160 bis unter 400 kN m	1 421	1 313	1 334	1 272	1 207	1 261	1 263
400 kN m und mehr	157	140	140	136	148	215	246
Mobil- und Autokrane	136	106	107	141	153	159	121
Förderbänder	1 305	1 204	1 113	1 057	965	901	885
Betonpumpen aller Art	144	135	116	116	86	90	108
Mörtelförder- und Verputzgeräte	1 359	1 335	1 363	1 432	1 467	1 529	1 599
Lastkraftwagen	7 336	6 914	6 862	6 719	7 044	7 481	7 830
dar.: bis einschl. 12 t Nutzlast	6 277	5 964	5 984	5 842	6 132	6 474	6 815
Vorderkipper, Dumper	650	583	572	585	543	545	530
Universalbagger	2 640	2 517	2 454	2 514	2 594	2 667	2 800
Seilbagger auf Raupen	310	246	216	214	188	182	175
Seilbagger, luftbereift	336	286	233	215	197	199	184
Hydraulikbagger auf Raupen	964	948	980	1 012	1 056	1 111	1 170
Hydraulikbagger, luftbereift	1 030	1 037	1 025	1 073	1 153	1 175	1 271
Planierdraupen	981	879	815	786	780	727	759
Lader	2 075	2 074	2 113	2 155	2 271	2 469	2 713
Ladegeräte auf Raupen	678	665	657	623	621	620	591
Ladegeräte, luftbereift	930	945	977	1 016	1 089	1 214	1 362
Hecktieflöffellader	467	464	479	516	561	635	760
Straßenhobel	277	278	251	270	281	284	293
Rambären aller Art	278	256	261	240	236	281	307
Verdichtungsmaschinen	5 438	5 366	5 506	5 924	6 295	6 690	7 128
Stampf- und Rüttelgeräte	3 524	3 540	3 673	4 019	4 347	4 660	5 027
Glattmantel- einschl. Schaffußwalzen	423	401	392	349	339	363	357
Gummiradwalzen	134	135	123	148	141	162	159
Vibrationswalzen aller Art	1 357	1 290	1 318	1 408	1 468	1 505	1 585
Straßenbaumaschinen							
für Schwarzdecken							
Mischanlagen	76	53	34	41	39	38	31
Fertiger	324	288	273	294	294	296	308
Gußasphaltkocher	279	252	235	205	197	180	154
für Betonstraßen							
Fertiger und Verteiler	80	59	44	52	45	49	48
Kompressoren aller Art	2 806	2 914	3 189	3 216	3 302	3 452	3 709
Stahlrohr- und Stahlprofilgerüste in t	7 127	4 692	5 969	11 337	9 109	9 472	9 143

Es wurde also trotz rückläufiger Arbeitszeit immer mehr produziert.

Stärkster Anstieg der Produktivität in den 60er Jahren

Durch Ausschalten der Preisentwicklung - die Umsätze können mit dem Preisindex für den Wohnungsbau deflationiert werden - kann die Produktivitätssteigerung durch Einsatz rationellerer Methoden und besserer Maschinen am besten verdeutlicht werden. Einschränkung muß allerdings festgestellt werden, daß es sich bei dem vorliegenden Datenmaterial nur um Näherungswerte handeln kann. Die Bezugsgrößen umfassen einmal die Arbeitsstunden eines einzelnen Monats, der nicht zwingend symptomatisch für das Baujahr stehen muß (Ferienzeit, Winter) und zum anderen einen Umsatz, welcher bis 1967 einschließlich, in den folgenden Jahren jedoch ohne Umsatzsteuer erfragt wurde. Zudem fallen insbesondere bei Großbaumaßnahmen Leistungserstellung und Abschlußzahlung zeitlich nicht zusammen. Auch muß der Index für den Wohnbau nicht gleichlaufend mit der Entwicklung beispielsweise im Straßenbau sein, wo für den Ersatz von Arbeitskräften durch Maschinen größere Möglichkeiten gegeben sind. Unter Zugrundelegung des jährlichen Umsatzes je Beschäftigten für die Jahre 1950 bis 1959 würde dem bei Berücksichtigung der Preis-

steigerungsrate für Wohngebäude ein Umsatzschnitt für die folgende Periode von nicht ganz 16 000 DM entsprechen. Wird auch noch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigt, so ergäbe sich ein Umsatz von 14 000 DM. Tatsächlich wurde ein Umsatz von 23 000 DM erzielt, was ein Produktivitätszuwachs in der Größenordnung von 65% bedeutet. Für die Jahre 1970 bis 1979 errechnet sich ein Umsatz von 24 500 DM je Beschäftigten pro Jahr, erreicht wurden jedoch 57 000 DM, also ein Anstieg der Leistung um mehr als 130%. Im Vergleich zu den 60er Jahren beziffert sich der Zuwachs für die 70er Jahre auf reichlich 40%.

Technischer Fortschritt beeinträchtigt Vergleich

Die Maschinenausstattung nach der Statistik muß bei anhaltendem technischen Fortschritt zwangsläufig Lücken aufzeigen. Durch Entwicklung von neuen und leistungsstärkeren Maschinen mußte der amtliche Erhebungskatalog immer wieder angepaßt werden, so daß auch ein langfristiger Vergleich der Geräteausrüstung nur begrenzt möglich ist. Auch neue Produktionsmethoden wie der Fertigteilbau - ab 1976 zählt dieser geschlossen zum Bauhauptgewerbe -, wo die konventionelle Bauweise durch industrielle Fertigung abgelöst wurde und an der Baustelle überwiegend Montagearbeiten von Großteilen anfallen, erfordern

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Betonmischer mit Trommelinhalt		Turmdrehkrane mit Lastmoment			Förder- bänder	Mörtel- förder- und Verputz- geräte	Lastkraftwagen	
		unter 250 l	250 l und mehr	bis unter 160 kN m	160 bis unter 400 kN m	400 kN m und mehr			bis einschl. 12 t	über 12 t
1	Kreisfreie Stadt Koblenz	199	54	33	62	14	18	44	215	32
2	Landkreise									
3	Ahrweiler	303	74	65	54	5	15	49	210	13
4	Altenkirchen (Ww.)	226	27	24	17	1	17	26	230	50
5	Bad Kreuznach	307	55	36	50	12	40	43	226	44
6	Birkenfeld	237	29	17	26	2	54	59	196	51
7	Cochem-Zell	229	23	19	17	6	11	32	155	20
8	Mayen-Koblenz	510	113	91	97	10	40	137	345	28
9	Neuwied	456	43	62	44	7	20	65	372	43
10	Rhein-Hunsrück-Kreis	290	25	26	31	6	30	36	202	47
11	Rhein-Lahn-Kreis	373	42	42	22	10	42	43	238	39
	Westerwaldkreis	569	67	77	59	10	56	111	608	92
12	RB und KB Koblenz	3 699	552	492	479	83	343	645	2 997	459
13	Kreisfreie Stadt Trier	148	19	15	25	5	18	40	186	33
14	Landkreise									
15	Bernkastel-Wittlich	323	45	33	36	7	43	72	236	52
16	Bitburg-Prüm	232	20	21	35	10	26	54	232	89
17	Daun	117	16	7	20	2	14	23	93	33
	Trier-Saarburg	226	39	23	35	11	40	74	244	50
18	RB und KB Trier	1 046	139	99	151	35	141	263	991	257
19	Kreisfreie Städte									
20	Frankenthal (Pfalz)	59	14	10	20	4	5	7	50	2
21	Kaiserslautern	143	22	23	31	13	20	39	185	14
22	Landau i.d.Pfalz	91	11	13	22	3	11	21	62	10
23	Ludwigshafen a.Rhein	148	36	17	30	20	14	26	245	25
24	Mainz	294	42	48	48	28	26	33	236	20
25	Neustadt a.d.Weinstr.	106	17	36	29	-	12	23	65	2
26	Pirmasens	83	11	11	27	1	10	17	66	3
27	Speyer	94	14	8	18	2	10	11	60	5
28	Worms	115	30	14	19	7	14	22	123	12
	Zweibrücken	60	4	10	13	6	9	13	68	19
29	Landkreise									
30	Alzey-Worms	192	29	26	17	6	28	29	141	15
31	Bad Dürkheim	245	39	37	52	7	29	54	188	9
32	Donnersbergkreis	162	28	21	25	4	28	52	145	26
33	Germersheim	179	42	37	50	4	22	45	112	18
34	Kaiserslautern	218	29	26	32	7	34	58	256	34
35	Kusel	171	15	16	9	-	23	37	144	13
36	Südliche Weinstraße	187	46	35	63	4	26	33	169	22
37	Ludwigshafen	200	48	51	53	7	29	51	129	19
38	Mainz-Bingen	259	40	45	37	4	27	47	214	10
	Pirmasens	178	25	35	38	1	24	73	169	21
39	RB Rheinhessen-Pfalz	3 184	542	519	633	128	401	691	2 827	299
40	Kammerbezirke									
41	Rheinhessen	860	141	133	121	45	95	131	714	57
	Pfalz	2 324	401	386	512	83	306	560	2 113	242
42	Rheinland-Pfalz	7 929	1 233	1 110	1 263	246	885	1 599	6 815	1 015
43	Kreisfreie Städte	1 540	274	238	344	103	167	296	1 561	177
44	Landkreise	6 389	959	872	919	143	718	1 303	5 254	838

Universalbagger				Plan- nier- raupen	Lader			Verdichtungsmaschinen				Kom- pres- soren aller Art	Lfd. Nr.
Seil- bagger auf Raupen	Seil- bagger, luft- bereift	Hy- draulik- bagger auf Raupen	Hy- draulik- bagger, luft- bereift		Lade- geräte auf Raupen	Lade- geräte, luft- bereift	Heck- tief- löfel- lader	Stampf- und Rüttel- geräte	Glatt- mantel- einschl. Schaf- fuß- walzen	Gummi- rad- walzen	Vi- brations- walzen aller Art		
8	8	34	45	28	18	53	32	230	13	7	66	142	1
4	6	28	25	19	18	23	50	168	7	4	45	121	2
-	1	65	42	39	15	34	15	92	11	5	50	81	3
4	4	46	45	20	22	31	30	174	7	1	59	110	4
1	1	36	43	23	21	52	35	163	11	4	76	113	5
3	6	35	31	44	25	32	20	91	17	4	46	67	6
16	7	51	64	37	35	62	32	222	18	14	76	190	7
5	5	50	52	30	29	33	20	170	8	6	79	137	8
1	2	45	38	31	25	54	46	169	9	7	80	101	9
2	3	36	50	28	26	72	46	193	17	8	102	140	10
6	4	79	78	52	47	87	34	245	27	9	83	218	11
50	47	505	513	351	281	533	360	1 917	145	69	762	1 420	12
3	1	47	26	31	16	42	6	100	22	7	64	92	13
11	6	54	54	34	31	70	37	213	24	10	58	145	14
4	1	91	46	51	35	71	29	120	9	7	70	109	15
-	2	25	18	15	13	17	19	77	24	3	20	51	16
18	7	65	39	36	33	52	27	155	22	8	88	130	17
36	17	282	183	167	128	252	118	665	101	35	300	527	18
-	2	1	12	1	1	2	1	53	-	-	9	32	19
12	14	33	41	12	15	25	23	169	10	6	45	124	20
-	1	4	6	24	1	9	5	54	1	-	6	39	21
21	15	20	32	16	10	35	5	149	7	4	25	134	22
8	8	28	49	14	11	72	14	294	9	9	59	196	23
-	6	2	10	-	1	9	2	55	2	1	5	35	24
1	1	9	10	3	3	25	3	80	4	1	15	60	25
-	7	6	15	3	2	11	3	59	2	2	15	36	26
4	4	4	27	4	5	11	5	73	3	2	11	74	27
10	4	20	25	12	10	27	14	109	-	1	30	48	28
2	2	11	33	9	9	28	11	86	2	2	24	65	29
2	5	17	33	4	7	23	19	116	1	1	13	103	30
1	2	17	21	12	12	20	34	118	5	4	36	75	31
8	6	11	14	8	5	21	16	93	1	2	14	62	32
4	8	62	60	42	31	66	33	229	33	7	62	155	33
2	4	34	23	11	10	38	18	109	6	-	29	78	34
5	9	31	44	18	19	34	23	166	8	3	29	105	35
4	11	24	39	11	12	29	14	133	3	4	25	118	36
4	7	23	47	14	12	49	18	167	12	3	48	120	37
1	4	26	34	23	6	43	21	133	2	3	23	103	38
89	120	383	575	241	182	577	282	2 445	111	55	523	1 762	39
18	21	66	156	41	37	160	48	620	26	16	142	455	40
71	99	317	419	200	145	417	234	1 825	85	39	381	1 307	41
175	184	1 170	1 271	759	591	1 362	760	5 027	357	159	1 585	3 709	42
67	71	208	298	148	93	321	113	1 425	73	40	350	1 012	43
108	113	962	973	611	498	1 041	647	3 602	284	119	1 235	2 697	44

Jahr	Betonmischer		Turmdrehkrane		Lastkraftwagen		Universalbagger		Kompressoren	
	ins-gesamt	je 1 000 Be-schäftigte	ins-gesamt	je 1 000 Be-schäftigte	ins-gesamt	je 1 000 Be-schäftigte	ins-gesamt	je 1 000 Be-schäftigte	ins-gesamt	je 1 000 Be-schäftigte
1950	2 000	36	40	1	620	11	83	1	456	8
1951	2 247	36	59	1	846	13	146	2	499	8
1952	3 197	45	113	2	1 105	16	170	2	653	9
1953	3 979	48	172	2	1 401	17	248	3	785	9
1954	4 426	55	208	3	1 589	20	253	3	843	10
1955	4 975	57	254	3	1 815	21	300	3	912	10
1956	5 825	65	327	4	2 177	24	441	5	1 105	12
1957	6 111	81	337	4	2 260	30	472	6	1 141	15
1958	6 377	83	363	5	2 354	31	519	7	1 178	15
1959	7 001	84	486	6	2 729	33	653	8	1 297	16
1960	7 849	94	625	7	2 943	35	764	9	1 412	17
1961	8 584	100	847	10	3 233	38	901	10	1 523	18
1962	9 828	101	1 172	12	3 933	41	1 190	12	1 788	18
1963	10 674	104	1 474	14	4 517	44	1 462	14	2 034	20
1964	11 519	111	1 770	17	5 131	50	1 729	17	2 203	21
1965	12 136	118	2 043	20	5 516	53	1 875	18	2 348	23
1966	12 374	123	2 156	22	5 912	59	1 974	20	2 474	25
1967	12 191	138	2 200	25	5 879	67	1 994	23	2 449	28
1968	11 918	131	2 277	25	6 014	66	2 228	24	2 546	28
1969	11 878	128	2 468	27	6 430	69	2 455	26	2 747	30
1970	11 598	127	2 564	28	6 832	75	2 662	29	2 855	31
1971	11 306	123	2 646	29	7 070	77	2 773	30	2 903	31
1972	11 340	123	2 915	32	7 585	82	2 951	32	3 117	34
1973	11 148	125	2 995	34	7 754	87	3 038	34	3 240	36
1974	10 610	130	2 922	36	7 336	90	2 640	32	2 806	34
1975	9 843	137	2 698	38	6 914	97	2 517	35	2 914	41
1976	9 564	133	2 672	37	6 862	96	2 454	34	3 189	45
1977	9 280	131	2 528	36	6 719	95	2 514	36	3 216	46
1978	9 300	130	2 506	35	7 044	98	2 594	36	3 302	46
1979	9 312	125	2 574	34	7 481	100	2 667	36	3 452	46
1980	9 162	121	2 619	34	7 830	103	2 800	37	3 709	49

andere Maschinen. Transportbeton, Fertigdecken und -elemente ersparen Arbeits- und Maschinenstunden am Bau, bringen also insoweit eine Verlagerung der Produktion in andere Wirtschaftsbereiche mit sich.

So waren 1980 in Rheinland-Pfalz in den Wirtschaftszweigen Herstellung von Baustoffen aus Bims, von großformatigen Fertigbauteilen aus Beton für den Hochbau, von anderen Betonerzeugnissen sowie von Transportbeton durchschnittlich 4 100 Personen tätig, die einen Umsatz von fast 750 Mill. DM erwirtschafteten. Der Umsatz je Beschäftigten lag hier mit 181 000 DM beträchtlich über dem des Bauhauptgewerbes. Im einzelnen fanden 2,7 Mill. m³ Transportbeton für 234 Mill. DM ihren Abnehmer. 1,8 Mill. m² Deckensteine aus Bims wurden im Wert von 12,6 Mill. DM hergestellt. An großformatigen Wandtafeln aus Beton konnten 81 000 m² für 12,1 Mill. DM verkauft werden. Für 13,7 Mill. DM gingen 694 000 m² großformatige Beton-Deckentafeln in die Produktion. 46 700 t Betonfertigteile konstruktiver Art wie Balken, Stürze, Binder usw. konnten zum Verkaufswert von 18,5 Mill. DM hergestellt werden, außerdem 32 900 t Platten zum Verkleiden, welche einen Umsatz von 10 Mill. DM erbrachten.

Auf jeden zehnten Beschäftigten kommt ein Lastkraftwagen

Bei den Betonmischern waren bis zum Jahre 1966 zum Teil zweistellige Steigerungsraten festzustellen. Danach ist - bedingt durch das Vordringen des Transportbetons, der im Jahre 1978 mit einem Anteil von

13,6% am Material- und Wareneingang den höchsten Bezugsposten darstellt - ein ständiger Rückgang der Mischer eingetreten. Die größte Dichte je 1 000 Beschäftigte wurde in den Jahren 1967 mit 138 und 1975 mit 137 ausgewiesen. In beiden Jahren vollzog sich ein starker Rückgang der Beschäftigten, dem die Anpassung des Maschinenparks erst später folgte. Im Jahre 1980 betrug die Dichte noch 121. Bis 1977 korrelierte die Dichte mit der Entwicklung der Beschäftigten, ab 1978 ist jedoch ein weiterer Rückgang der Mischer trotz steigender Beschäftigtenzahl zu verzeichnen.

Von 40 Turmdrehkranen im Jahre 1950 stieg deren Anzahl auf fast 3 000 im Jahre 1973, wobei die kleineren Geräte überwogen. Bis 1980 verminderte sich die Zahl zwar auf 2 600, es erfolgte jedoch eine Verlagerung auf Krane mit größerem Lastmoment. Während nach 1973 die Zahl der kleineren Krane (bis 160 kN m) zurückging, verzeichneten insbesondere die mit 400 und mehr kN m Zunahmen. Die Krane mit einem Lastmoment von 160 bis 400 kN m halten sich seit 1977 auf 1 200 bis 1 300. Im Jahr 1960 hatten die Krane bis 160 kN m 61% ausgemacht, während es 1970 noch 56% und 1980 noch 42% waren.

Unabhängig vom Beschäftigtenstand stieg die Zahl der Lastkraftwagen. Waren 1950 im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe je 1 000 Beschäftigte 11 Lastkraftwagen in Betrieb, verdreifachte sich diese Zahl auf 35 im Jahre 1960. Zehn Jahre später hat sie sich mit 75 nochmals mehr als verdoppelt und erreichte 1980 103. Ähnliche Steigerungen der Dichte weisen

die Universalbagger und Kompressoren auf. Die Zahl der Universalbagger erhöhte sich von 1 je 1 000 Beschäftigten im Jahre 1950 in zehnjährlichem Abstand über 9 und 29 auf 37 im Jahre 1980, die Kompressoren von 8 über 17 und 31 auf 49. Stark zugenommen haben auch die Mörtelförder- und Verputzgeräte, die sich seit 1964 auf nunmehr 1 600 verdreifachten. Die Zahl der Vorderkipper ist seit 1972 rückläufig (— 23%). Fertiger und Verteiler für Betonstraßen, von denen 1970 noch 134 im Einsatz waren, gingen, da den Schwarzdecken der Vorzug gegeben wurde, auf 48 zurück.

Neuer Katalog mit tieferer Gliederung

Ab 1974 kann der Gerätebestand wegen des seither gleichbleibenden Katalogs detaillierter untersucht werden. Bei den Betonmischern ist erkennbar, daß seit 1974 die mit einem Trommelinhalt von über 250 Litern mit — 32% erheblich stärker zurückgingen als die kleinen Mischer (— 10%). Bei Kranen geht der Trend zu leistungsfähigeren Aggregaten. 1974 lag der Anteil der Kranen mit über 400 kN m bei 5,4%, 1980 bei 9,4%. Die kleinen verminderten sich in dieser Zeit von 46 auf 42%, die mittleren blieben konstant. Die Zahl der Universalbagger erhöhte sich seit 1974 auf 2 800. Während Seilbagger abnahmen, verzeichneten Hydraulikbagger, sowohl auf Raupen als auch luftbereifte, Zuwächse. Planiertraupen nahmen zahlenmäßig um 23% auf 759 ab, während 31% mehr Lader (2 700) eingesetzt wurden. Ladegeräte auf Raupen gab es 13% weniger, luftbereifte Ladegeräte dagegen um 46% und Hecktieflöffellader um 63% mehr. Die bessere Transportmöglichkeit der luftbereiften Maschinen ist wohl das ausschlaggebende Kriterium für deren Zuwachs.

Preisindex für Wohngebäude 1950 – 1980
(Bauleistungen am Bauwerk)

Jahr	1950	1962	1970	1976
	= 100			
1950	100,0	54,8	36,8	25,6
1951	115,8	63,4	42,6	29,7
1952	123,4	67,6	45,4	31,6
1953	119,3	65,3	43,9	30,6
1954	119,8	65,6	44,1	30,7
1955	126,4	69,2	46,5	32,4
1956	129,6	71,0	47,7	33,2
1957	134,2	73,5	49,4	34,4
1958	138,6	75,9	51,0	35,5
1959	145,9	79,9	53,7	37,4
1960	156,8	85,9	57,7	40,2
1961	168,7	92,4	62,1	43,2
1962	182,6	100,0	67,2	46,8
1963	192,1	105,2	70,7	49,2
1964	201,1	110,1	74,0	51,5
1965	209,5	114,7	77,1	53,7
1966	216,3	118,5	79,6	55,4
1967	211,7	115,9	77,9	54,2
1968	220,7	120,8	81,2	56,5
1969	233,3	127,8	85,9	59,8
1970	271,7	148,8	100,0	69,6
1971	299,8	164,2	110,3	76,8
1972	320,1	175,3	117,8	82,0
1973	343,5	188,1	126,4	88,0
1974	368,6	201,8	135,6	94,4
1975	377,3	206,6	138,9	96,7
1976	390,4	213,7	143,7	100,0
1977	409,3	224,1	150,6	104,9
1978	434,6	238,0	159,9	111,3
1979	472,7	258,8	174,0	121,1
1980	523,4	286,6	192,6	134,1

Höchste Dichte der Tiefbaumaschinen in Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten

Die größte Dichte (221 auf 1 000 tätige Personen) bei den Betonmischern wiesen im Juni 1980 die Be-

Produktion von Baumaschinen im Bundesgebiet 1978 – 1980

Erzeugnis	Einheit	1978	1979	1980	1978	1979	1980
		Anzahl			1 000 DM		
Bauaufzüge	Stück	8 173	5 610	5 203	25 536	23 506	25 277
Betonmischer	Stück	181 422	206 895	189 568	197 809	216 474	207 040
Beton-Mischanlagen	Stück	747	908	977	91 981	128 333	136 815
Betonpumpen	Stück	815	927	911	116 347	143 388	149 956
Betonverdichter	Stück	42 241	44 344	46 727	40 822	46 208	39 126
Turmdrehkrane	Stück	715	1 129	1 108	135 122	187 941	203 177
Rammen	Tonnen	4 722	4 076	5 068	47 481	49 647	43 448
Sonstige Baumaschinen	Tonnen	27 292	24 036	25 675	264 671	295 867	326 431
Universal-Hydraulikbagger	Stück	6 196	7 310	6 802	840 552	1 007 829	1 018 314
Andere Universalbagger	Stück	276	246	229	54 433	53 313	54 146
Sonstige Bagger	Tonnen	10 203	7 082	7 198	65 954	51 463	53 691
Maschinen für den bituminösen und Betonstraßenbau	Tonnen	25 819	30 292	28 218	256 866	292 360	279 269
Bodenverdichter z.B. Vibrationsplatten	Stück	32 501	37 119	32 268	135 337	153 644	144 893
Vibrationswalzen	Stück	10 860	11 709	13 701	251 987	253 853	318 568
Maschinen für die Straßeninstandhaltung	Tonnen	2 122	2 411	2 524	46 701	65 247	70 490
Winterdienstgeräte aller Art	Tonnen	2 373	4 032	3 624	39 656	72 856	67 761
Sonstige Straßenmaschinen	Tonnen	4 644	5 853	6 118	48 098	55 832	60 561
Radlader	Stück	7 068	8 109	9 385	553 362	605 485	757 397
Anbaugeräte für Lader- und Planiermaschinen	Tonnen	12 191	14 693	20 240	109 879	129 349	179 556
Geländegängige Erdtransportgeräte	Tonnen	2 117	1 992	1 784	22 921	22 585	22 720
Planiermaschinen	Stück	568	603	716	56 427	62 057	71 113
Straßenhobel	Stück	549	528	450	62 551	61 361	52 222
Vorderkipper, Dumper	Stück	440	367	.	8 689	7 929	.
Zubehör, Einzel- und Ersatzteile	Tonnen	105 397	116 970	122 882	755 607	813 211	898 827
Insgesamt	Tonnen	483 961	543 097	560 395	4 267 213	4 871 659	5 302 171

Jahr	Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste			Bezahlte Wochenstunden		
	DM	1950 = 100	1970 = 100	DM	1950 = 100	1970 = 100	Anzahl	1950 = 100	1970 = 100
1950	1,27	100	20	61	100	21	48,2	100	104
1951	1,50	118	24	71	116	24	47,2	98	102
1952	1,62	128	25	73	120	25	45,0	93	97
1953	1,67	131	26	78	128	26	46,7	97	101
1954	1,71	135	27	79	130	27	46,3	96	100
1955	1,89	149	30	89	146	30	47,2	98	102
1956	2,04	161	32	96	157	33	47,0	98	101
1957	2,24	176	35	101	166	34	45,1	94	97
1958	2,36	186	37	108	177	37	46,0	95	99
1959	2,52	198	40	115	189	39	45,5	94	98
1960	2,70	213	42	123	202	42	45,7	95	98
1961	3,06	241	48	136	223	46	44,2	92	95
1962	3,42	269	54	153	251	52	44,6	93	96
1963	3,67	289	58	166	272	56	45,3	94	98
1964	4,01	316	63	181	297	61	45,2	94	97
1965	4,38	345	69	203	333	69	46,3	96	100
1966	4,58	361	72	207	339	70	45,2	94	97
1967	4,61	363	72	204	334	69	44,3	92	95
1968	4,83	380	76	219	359	74	45,4	94	98
1969	5,38	424	85	249	408	84	46,3	96	100
1970	6,36	501	100	295	484	100	46,4	96	100
1971	7,06	556	111	325	533	110	46,0	95	99
1972	7,70	606	121	354	580	120	44,8	93	97
1973	8,65	681	136	387	634	131	44,7	93	96
1974	9,52	750	150	412	675	140	43,3	90	93
1975	9,95	783	156	434	711	147	43,6	90	94
1976	10,51	828	165	455	746	154	43,3	90	93
1977	11,23	884	177	488	800	165	43,5	90	94
1978	11,90	937	187	516	846	175	43,4	90	94
1979	12,90	1 016	203	564	925	191	43,7	91	94
1980	13,81	1 087	217	594	974	201	43,0	89	93

triebe mit weniger als zehn Beschäftigten auf. Diese Zahl wird mit steigender Betriebsgröße geringer. So verzeichnen die Betriebe mit 200 und mehr Beschäftigten noch eine Dichte von 24. Turmdrehkrane sind am häufigsten in den Betrieben mit zehn bis 19 Beschäftigten vorhanden (48). Großbetriebe weisen auch hier die relativ wenigsten Lastenheber aus. Mörtelförder- und Verputzgeräte sowie Lastkraftwagen werden wiederum von Betrieben mit weniger als zehn tätigen Personen am häufigsten eingesetzt. Maschinen für den Tiefbau finden sich hauptsächlich in Betrieben in der Größenklasse von 50 bis 99 Beschäftigten. Hier kommen 51 Universalbagger, 46 Lader, 7 Grader und 129 Verdichtungsmaschinen auf 1 000 Mitarbeiter.

Baumaschinen im Ausland gefragt

Der Einsatz immer leistungsfähigerer Maschinen erhöhte den Kapitaleinsatz der Bauwirtschaft und führte zu Kostendämpfung und Produktivitätszuwachs. Nicht zuletzt durch die starke Inlandnachfrage nach diesen

Maschinen und die dadurch initiierte Fortentwicklung der Aggregate wurden deutsche Baumaschinen auch im Ausland zu gefragten Gütern. So konnten 1979 von insgesamt 11 700 produzierten Vibrationswalzen 8 100 für 188 Mill. DM exportiert werden. Von 7 300 Universal-Hydraulikbaggern wurde die Hälfte im Ausland verkauft (456 Mill. DM).

Auch in Rheinland-Pfalz nimmt die Baumaschinenproduktion einen hohen Rang ein. Im Wirtschaftszweig Herstellung von Bau-, Baustoff- und ähnlichen Maschinen waren im September 1980 allein 4 300 Personen beschäftigt, die 1979 einen Umsatz von fast 600 Mill. DM erzielten. Im Jahre 1979 wurden für 331 Mill. DM und 1980 für 424 Mill. DM Baumaschinen produziert, insbesondere Vibrationswalzen, Radlader, Zubehör für Baumaschinen und Turmdrehkrane, Betonmischer, Maschinen für den Betonstraßenbau und Hydraulikbagger.

Diplom-Betriebswirt (FH) E. Braun

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	June	July	August	Mai	June	July	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 632	3 639	3 639	3 640	3 643	3 642	3 641	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 896	1 939	2 222	2 186	3 039	2 656 ^p	2 469 ^p	2 523 ^p	2 342 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	7,4	7,1	9,8	8,6 ^p	8,2 ^p	8,2 ^p	7,6 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 900	3 104	3 131	3 314	3 210	2 949 ^p	3 289 ^p	3 339 ^p	3 148 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,6	10,2	10,5	10,7	10,4	9,5 ^p	11,0 ^p	10,8 ^p	10,2 ^p
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 592	3 631	3 405	3 571	3 494	3 528 ^p	3 714 ^p	3 635 ^p	3 510 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,9	12,0	11,4	11,6	11,3	11,4 ^p	12,4 ^p	11,8 ^p	11,3 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	36	40	38	36	39	38 ^p	37 ^p	33 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	12,6	12,9	12,5	11,3	12,1	12,4 ^p	11,8 ^p	10,0 ^p	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 692	- 527	- 274	- 257	- 284	- 579 ^p	- 425 ^p	- 296 ^p	- 362 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,3	- 1,7	- 0,9	- 0,8	- 0,9	- 1,9 ^p	- 1,4 ^p	- 1,0 ^p	- 1,2 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 947	8 551	7 974	10 269	9 794	6 459	7 254	...	...
Ausländer	Anzahl	2 253	2 603	2 526	3 031	3 141	1 565	1 724	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 182	4 621	4 324	5 317	4 818	3 640	4 008	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 110	7 250	6 403	8 301	7 406	6 340	7 175	...	...
Ausländer	Anzahl	1 500	1 586	1 441	2 002	1 729	1 423	1 781	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 014	4 208	3 869	4 903	4 192	3 762	3 855	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	837	1 301	1 571	1 968	2 388	119	79	...	...
Ausländer	Anzahl	754	1 017	1 085	1 029	1 412	142	- 57	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	168	414	455	414	626	- 122	153	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 515	11 176	10 072	12 988	13 254	9 596	10 650	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	48 262	50 144	42 295	48 591	48 973	61 470	65 686	70 565	70 504
* Männer	Anzahl	23 121	24 008	18 901	21 833	21 585	29 998	31 397	33 695	33 335
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 396	1 236	624	679	683	862	896	1 001	1 090
Bauberufe	Anzahl	2 064	2 421	1 589	1 693	1 699	3 434	3 282	3 397	3 362
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	17 031	17 979	14 997	16 679	16 469	23 616	24 720	25 755	25 766
Arbeitslosenquote	%	3,7	3,8	3,2	3,7	3,7	4,6	4,9	5,3	5,3
Offene Stellen	Anzahl	15 375	15 683	17 758	16 340	16 046	12 272	12 017	11 308	10 668
Männer	Anzahl	10 052	10 047	11 208	10 463	10 266	7 624	7 359	6 977	6 738
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	587	485	460	504	474	559	550	483	404
Bauberufe	Anzahl	1 366	1 029	1 158	1 057	1 145	736	669	723	711
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 198	6 281	7 241	6 563	6 353	4 283	4 093	3 864	3 793
Kurzarbeiter	Anzahl	4 731	8 558	6 247	3 999	4 358	17 287	12 827	9 357	11 648
Männer	Anzahl	3 095	6 245	4 478	2 904	2 879	11 155	8 750	6 804	8 205
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	678	673	668	.	.	.	691	.	.
* Milchkühe	1 000	236	235	236	.	.	.	235	.	.
* Schweine	1 000	687	695	.	.	760	.	.	.	696
Mastschweine	1 000	238	243	.	.	242	.	.	.	220
* Zuchtsauen	1 000	79	78	.	.	84	.	.	.	79
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	51	49	.	.	53	.	.	.	50
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	15 621	16 413	13 925	15 598	15 770	15 012	15 043	14 635	15 751
* Kälber	Anzahl	393	369	349	322	388	310	308	277	320
* Schweine	Anzahl	109 399	113 707	114 357	104 480	108 546	111 339	112 568	104 683	112 048
* Hausschlachtungen	Anzahl	12 917	12 411	7 789	6 482	5 253	9 232	6 365	5 615	5 489
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 593	14 061	13 634	13 033	13 314	13 465	13 518	12 634	13 426
* Kälber	t	4 633	4 806	4 201	4 535	4 557	4 351	4 395	4 230	4 469
* Schweine	t	8 836	9 134	9 309	8 400	8 662	8 996	9 005	8 291	8 829
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	49	59	62	47	80	38	41	24	24
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	79	80	88	86	83	92	86	86	81
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,2	95,0	96,0	95,7	95,6	95,4	95,7	95,7	95,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,9	11,1	12,9	11,8	11,4	12,6	12,2	11,8	11,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1)										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 899	2 901	2 903	2 898	2 900	2 896	2 892	2 890
* Beschäftigte	1 000	392	397	395	398	400	389	390	391	394
* Arbeiter 2)	1 000	278	282	281	283	284	276	275	276	278
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 261	40 135	38 385	37 252	38 463	38 297	35 757	36 205	38 368
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 006	1 082	1 120	1 089	1 037	1 149	1 160	1 131	1 068
* Löhne	Mill. DM	618	664	672	687	646	699	699	708	658
* Gehälter	Mill. DM	388	418	448	402	391	450	461	423	410
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	76	82	72	71	75	86	74	79	72
* Gasverbrauch	Mill. cbm	143	148	127	148	132	153	154	180	177
* Heizölverbrauch	1 000 t	199	173	151	134	130	128	110	105	109
* leichtes Heizöl	1 000 t	28	23	17	16	16	16	13	12	13
* schweres Heizöl	1 000 t	171	150	135	118	115	112	97	93	96
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 009	992	954	939	949	995	960	981	691
* Stromerzeugung	Mill. kWh	274	258	235	209	208	206	192	194	185
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 478	5 996	5 866	5 718	5 428	5 855	5 904	5 989	5 969
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 599	1 817	1 721	1 600	1 552	2 013	2 150	2 112	2 187
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	133	134	140	113	124	144	138	120 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	137	138	141	116	124	146	140	123 ^P	...
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	134	135	140	114	122	144	139	121	...
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	134	129	132	118	119	140	133	122	...
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	105	105	127	105	116	126	120	105	...
Chemische Industrie	1970 = 100	135	123	116	104	105	127	120	111	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	138	145	152	115	125	164	155	129	...
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV -Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	140	144	151	110	124	153	170	118	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	123	126	132	99	118	128	120	103	...
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	61	54	39	66	58	37	52	...
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	151	155	166	122	142	146	169	135	...
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	111	115	134	98	126	132	124	101	...
Handwerk 4)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	106	104	103	.	.	.	102	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	121	133	131	.	.	.	135	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	307	310	224	196	214	302	257	202	...
Strombezug 5)	Mill. kWh	2 060	2 123	1 919	1 988	1 671	1 932	2 005	2 072	...
Stromlieferungen 5)	Mill. kWh	799	870	797	823	516	733	872	843	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 550	1 545	1 333	1 349	1 356	1 483	1 375	1 417	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	...
Gasbezug	Mill. cbm	300	310	216	223	193	244	216	223	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	281	283	194	203	174	231	209	216	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	73 875	75 413	76 020	75 726	76 179	73 590 ^P	73 483 ^P	73 912 ^P	74 466 ^P
Facharbeiter	Anzahl	40 132	40 026	41 718	40 340	40 041	39 128 ^P	39 474 ^P	39 536 ^P	39 565 ^P
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 970	17 596	16 966	18 095	18 102	16 817 ^P	16 757 ^P	17 007 ^P	17 049 ^P
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 665	9 412	10 089	8 859	10 321	9 543 ^P	8 986 ^P	8 773 ^P	9 995 ^P
Privater Bau	1 000	5 950	5 969	6 332	5 589	6 268	6 027 ^P	5 709 ^P	5 332 ^P	6 094 ^P
* Wohnungsbau	1 000	4 036	3 932	4 243	3 546	4 208	3 944 ^P	3 769 ^P	3 335 ^P	3 957 ^P
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	76	71	87	72	72	54 ^P	54 ^P	43 ^P	62 ^P
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 838	1 966	2 002	1 971	1 988	2 029 ^P	1 886 ^P	1 954 ^P	2 075 ^P
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 715	3 443	3 757	3 270	4 053	3 516 ^P	3 277 ^P	3 441 ^P	3 901 ^P
Hochbau	1 000	766	707	694	641	783	700 ^P	675 ^P	665 ^P	770 ^P
Tiefbau	1 000	2 949	2 736	3 063	2 629	3 270	2 816 ^P	2 602 ^P	2 776 ^P	3 131 ^P
Straßenbau	1 000	1 687	1 486	1 700	1 437	1 797	1 572 ^P	1 427 ^P	1 485 ^P	1 748 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	166	178	188	191	187	187 ^P	191 ^P	196 ^P	192 ^P
* Löhne	Mill. DM	143	154	162	166	163	162 ^P	164 ^P	171 ^P	167 ^P
* Gehälter	Mill. DM	23	24	26	25	24	25 ^P	27 ^P	25 ^P	25 ^P
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	433	552	603	541	551	560 ^P	599 ^P	498 ^P	559 ^P

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenscheite = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt		June	July	August	Mai	June	July	August
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 336	1 304	1 619	1 421	1 268	1 231	1 210	1 249	1 183
* mit 1 Wohnung	Anzahl	1 016	945	1 213	1 007	896	840	782	862	756
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	265	297	369	345	312	347	346	340	355
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	56	62	37	69	60	44	82	47	72
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 306	1 311	1 519	1 455	1 235	1 235	1 272	1 247	1 226
* Wohnfläche	1 000 qm	212	210	241	234	197	198	206	202	202
* Wohnräume	Anzahl	9 912	9 857	11 297	11 001	9 409	9 200	9 726	9 426	9 447
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	314	340	394	378	321	344	367	352	355
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	5	3	5	6	2	16	10	2
Unternehmen	Anzahl	198	200	325	174	186	116	156	204	149
Private Haushalte	Anzahl	1 135	1 100	1 291	1 242	1 076	1 113	1 038	1 035	1 032
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	218	226	221	230	216	176	187	166	215
* Umbauter Raum	1 000 cbm	879	879	1 105	974	798	722	816	853	883
* Nutzfläche	1 000 qm	147	157	199	167	143	127	146	134	139
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	122	166	195	186	135	146	150	127	148
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	31	39	33	36	39	47	30	28	40
Unternehmen	Anzahl	136	157	158	159	126	127	155	135	169
Private Haushalte	Anzahl	51	31	30	35	51	2	2	3	6
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 076	2 224	2 434	2 500	2 020	2 028	2 221	2 066	2 262
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 552	1 807	1 694	1 697	1 514	1 855	2 250	2 228	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	89	104	103	106	99	111	112	133	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 463	1 703	1 591	1 591	1 415	1 744	2 138	2 095	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	17	18	18	17	23	22	22	...
* Halbwaren	Mill. DM	101	98	78	98	75	133	147	141	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 347	1 588	1 495	1 476	1 324	1 588	1 970	1 933	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	492	536	509	494	450	566	584	591	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	855	1 052	986	982	877	1 021	1 386	1 342	...
Nach ausgewählten Verbrauchsändern										
* EG-Länder	Mill. DM	760	837	826	735	624	845	883	857	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	129	136	134	106	109	150	168	143	...
Dänemark	Mill. DM	31	30	27	24	29	28	31	26	...
Frankreich	Mill. DM	214	250	250	236	171	251	255	256	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	20	20	19	24	27	22	...
Großbritannien	Mill. DM	110	115	116	107	84	116	136	129	...
Irland	Mill. DM	8	7	6	7	4	7	7	8	...
Italien	Mill. DM	125	154	153	138	88	139	144	148	...
Niederlande	Mill. DM	124	126	120	118	119	131	115	125	...
Österreich	Mill. DM	71	86	82	84	81	78	89	86	...
Schweiz	Mill. DM	72	85	79	75	73	87	84	85	...
USA und Kanada	Mill. DM	81	80	69	72	65	100	101	97	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	275	395	316	421	357	436	723	748	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	89	101	78	95	106	91	81	101	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 132	1 412	1 498	1 395	1 237	1 315	1 370	1 494	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	155	168	171	153	139	180	157	175	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	977	1 244	1 327	1 243	1 098	1 135	1 213	1 319	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	605	712	751	698	625	712	998	741	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	154	179	230	176	135	168	178	194	...
Dänemark	Mill. DM	10	12	12	12	10	11	11	8	...
Frankreich	Mill. DM	166	199	196	189	157	191	178	184	...
Griechenland	Mill. DM	4	7	7	7	8	9	9	8	...
Großbritannien	Mill. DM	32	54	46	54	66	33	41	33	...
Irland	Mill. DM	3	6	3	9	6	3	4	5	...
Italien	Mill. DM	101	108	110	112	92	109	129	137	...
Niederlande	Mill. DM	135	147	147	147	150	188	171	171	...
Österreich	Mill. DM	34	48	49	49	44	39	40	50	...
Schweiz	Mill. DM	21	23	27	25	18	26	26	27	...
USA und Kanada	Mill. DM	74	100	123	84	69	98	121	114	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	272	393	437	375	370	313	311	343	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	41	44	27	53	38	28	60	85	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	108	108	106	106	107	...	...	...	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	208	220	204	217	202	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	226	241	206	238	215	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	201	220	205	218	213	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	182	195	162	184	154	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	217	224	209	218	205	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	189	204	180	192	182	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	209	198	213	184	159	...	...	...	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	139	139	129	137	127	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	140	148	136	145	142	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	113	115	96	108	91	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	143	138	129	134	125	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	141	139	122	130	123	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	142	127	137	118	102	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	99	103	104	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	134	136	137	149	142	...	...	...	...
* Umsatz	1970 = 100	148	153	160	165	178	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	164	172	194	201	218	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	136	140	136	138	149	...	...	...	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	318	329	401	418	456	...	...	...	...
* Ausländer	1 000	58	64	97	142	128	...	...	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 194	1 223	1 549	1 941	1 866	...	...	...	...
* Ausländer	1 000	172	199	269	556	181	...	...	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 656	1 613	1 788	1 744	1 563	1 452	1 566	1 655	1 631
* Güterversand	1 000 t	1 498	1 502	1 560	1 647	1 451	1 465	1 412	1 454	1 451
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 383	13 420	14 266	12 740	10 463	15 420	14 121	13 425	9 902
Krafträder und Motorroller	Anzahl	642	740	1 069	785	621	1 883	1 861	1 684	1 324
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 575	11 516	12 010	10 889	8 931	12 493	11 317	10 806	7 837
* Lastkraftwagen	Anzahl	687	689	714	620	556	623	535	524	462
Zugmaschinen	Anzahl	375	367	334	324	264	297	276	303	219
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 152	9 237	9 715	9 096	9 047	9 395	8 681	8 169	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 898	1 931	2 223	2 022	2 276	2 150	2 086	1 912	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 253	7 306	7 492	7 074	6 771	7 245	6 595	6 257	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 650	2 676	3 049	2 804	3 204	2 975	2 906	2 600	...
* Getötete	Anzahl	67	70	66	75	76	79	86	61	...
Pkw - Insassen	Anzahl	34	34	36	26	27	36	49	22	...
Fußgänger	Anzahl	14	15	10	17	13	13	8	11	...
* Verletzte	Anzahl	2 583	2 606	2 983	2 729	3 128	2 896	2 820	2 539	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 481	1 477	1 559	1 515	1 565	1 494	1 452	1 252	...
Fußgänger	Anzahl	268	259	264	207	269	238	202	173	...
Schwerverletzte	Anzahl	830	835	979	876	999	964	953	845	...
Pkw - Insassen	Anzahl	427	417	451	443	426	481	461	357	...
Fußgänger	Anzahl	118	118	120	93	116	104	78	70	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	52 902	58 422	55 835	55 806	56 792	60 428	61 483	61 487	61 627
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	51 851	57 122	54 554	54 531	55 531	59 131	60 169	60 168	60 296
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	42 125	46 964	44 631	44 634	45 582	48 227	49 212	49 302	49 412
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 726	10 157	9 923	9 897	9 950	10 904	10 957	10 866	10 884
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	11 102	12 527	12 192	11 880	11 811	12 683	13 386	13 267	13 157
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	10 786	12 163	11 786	11 513	11 498	12 328	12 863	12 729	12 707
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	316	364	406	367	313	354	523	538	450
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 365	6 955	6 577	6 641	6 729	7 548	7 634	7 551	7 612
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	5 321	5 918	5 559	5 606	5 715	6 045	6 200	6 178	6 151
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 044	1 037	1 019	1 035	1 014	1 503	1 435	1 373	1 461
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	34 384	37 640	35 785	36 010	36 541	38 901	39 149	39 350	39 527
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	26 018	28 883	27 286	27 515	27 975	29 853	30 150	30 395	30 554
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 366	8 756	8 498	8 496	8 566	9 047	8 999	8 955	8 973
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	45 323	48 947	45 939	46 545	46 962	49 459	49 520	49 451	49 877
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 183	7 299	6 820	7 355	7 198	7 038	7 063	6 743	7 064
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 680	6 793	6 380	6 827	6 660	6 338	6 507	6 258	6 467
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	503	506	440	528	539	700	556	485	597
* Termingelder	Mill. DM	11 866	15 091	13 967	14 157	14 660	17 228	17 427	17 920	18 158
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	10 705	13 717	12 384	12 741	13 146	15 594	15 848	16 442	16 636
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 160	1 374	1 584	1 416	1 514	1 634	1 578	1 478	1 521
* Spareinlagen	Mill. DM	26 275	26 556	25 151	25 033	25 104	25 193	25 030	24 787	24 655
bei Sparkassen	Mill. DM	15 201	15 290	14 577	14 476	14 506	14 491	14 387	14 257	14 193
* Gutschriften auf Sparkonten 2)	Mill. DM	1 202	1 286	1 043	1 282	1 070	1 089	1 189	1 514	1 186
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 147	1 266	1 100	1 421	1 003	1 292	1 395	1 786	1 318
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse 3)	Anzahl	35	37	37	36	39	41	41	51	63
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	10 005	13 883	18 076	35 153	6 307	17 577	21 648	33 878	36 328
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	834	919	1 032	947	983	1 004	1 032	1 146	1 093
* Wechselsumme	1 000 DM	5 184	6 823	9 457	6 591	27 661	7 130	16 058	8 484	9 564
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 021 729	1 119 293	1 326 453	856 835	1 129 544	1 075 822	1 236 604	906 076	1 132 348
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	701 283	773 282	1 014 472	537 253	786 629	699 777	932 460	581 389	789 369
Lohnsteuer 4)	1 000 DM	416 416	515 079	378 901	441 993	689 951	643 693	376 803	457 355	727 976
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	67 459	108 527	-	-	267 783	279 960	-	-	275 188
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	161 587	154 712	427 722	- 18 022	12 751	7 947	366 107	15 779	- 17 135
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	13 410	16 351	7 512	93 991	12 313	12 009	9 357	87 649	19 704
* Körperschaftsteuer 4)	1 000 DM	109 870	87 141	200 337	19 291	71 614	36 128	180 193	20 606	58 824
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	25 899	13 731	-	-	65 032	25 808	-	-	30 757
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	320 446	346 011	311 981	319 582	342 915	376 045	304 144	324 687	342 979
* Umsatzsteuer	1 000 DM	221 286	228 992	196 730	206 676	220 054	223 672	178 966	211 568	213 803
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	99 160	117 019	115 251	112 906	122 861	152 373	125 178	113 119	129 176
* Bundessteuern	1 000 DM	137 390	154 241	152 554	124 799	158 355	179 354	184 952	136 602	125 933
* Zölle	1 000 DM	8 624	9 232	8 848	8 487	10 284	11 896	8 078	7 760	10 769
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	126 386	133 812	142 044	114 681	146 164	165 324	175 349	126 518	112 854
* Landessteuern	1 000 DM	72 986	67 563	57 455	68 203	98 666	91 249	60 320	73 902	95 168
* Vermögensteuer	1 000 DM	15 501	14 826	4 065	2 364	38 883	38 623	3 273	7 512	41 629
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	40 047	34 028	36 643	46 696	42 444	32 838	36 616	47 923	35 712
* Biersteuer	1 000 DM	6 242	6 387	5 554	8 415	6 775	6 664	6 539	7 622	7 313
* Gemeindesteuern 5)	1 000 DM	468 559	491 895	503 538	.	.	.	458 596	.	.
Grundsteuer A	1 000 DM	8 016	8 046	8 202	.	.	.	9 205	.	.
Grundsteuer B	1 000 DM	69 308	71 639	75 041	.	.	.	75 687	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	333 622	367 982	377 769	.	.	.	331 165	.	.
* Lohnsummensteuer 6)	1 000 DM	21 658	5 573	1 060	.	.	.	137	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	25 393	27 940	25 687	.	.	.	24 925	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkasseninter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	683 252	728 650	809 294	618 585	728 655	727 780	807 125	642 578	696 826
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	309 411	335 700	446 146	235 005	337 722	300 054	410 066	253 842	338 476
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	216 307	233 563	210 594	215 723	231 474	247 698	212 054	214 247	231 180
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	—	43 058	1 103	674	53	37 887	1 237
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	536 057	565 662	651 792	484 102	581 864	550 854	627 102	507 488	586 059
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	308 085	334 313	445 427	234 047	335 002	298 177	409 065	252 603	335 340
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	134 843	149 640	148 910	138 794	147 093	160 754	157 664	143 096	154 314
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	20 143	14 145	—	43 058	1 103	674	53	37 887	1 237
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	593 880	705 455	671 759	.	.	.	637 086	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	216 181	281 635	289 429	.	.	.	252 919	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	242 761	299 907	256 563	.	.	.	256 735	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	110,9	117,0	117,4	117,6	117,7	123,3	123,9	124,4	124,8
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	108,2	112,7	113,5	113,5	113,6	118,9	118,8	118,5	117,9
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1976 = 100	121,1	134,1	.	.	136,1	142,4	.	.	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	489	516	.	554	.	.	.	584	.
* Männliche Arbeiter	DM	523	554	.	591	.	.	.	620	.
* Facharbeiter	DM	553	586	.	628	.	.	.	656	.
Angelernte Arbeiter	DM	501	530	.	562	.	.	.	587	.
Hilfsarbeiter	DM	423	453	.	478	.	.	.	507	.
* Weibliche Arbeiter	DM	346	366	.	393	.	.	.	420	.
* Hilfsarbeiter	DM	334	364	.	380	.	.	.	402	.
Bruttostundenverdienste	DM	11,59	12,28	.	13,26	.	.	.	14,01	.
* Männliche Arbeiter	DM	12,23	12,99	.	13,98	.	.	.	14,74	.
* Facharbeiter	DM	12,92	13,70	.	14,75	.	.	.	15,54	.
Angelernte Arbeiter	DM	11,73	12,46	.	13,37	.	.	.	13,98	.
Hilfsarbeiter	DM	10,02	10,70	.	11,51	.	.	.	12,19	.
* Weibliche Arbeiter	DM	8,69	9,20	.	9,94	.	.	.	10,58	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,34	8,88	.	9,61	.	.	.	10,15	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,9	.	41,8	.	.	.	41,7	.
Männliche Arbeiter	Std.	42,6	42,5	.	42,3	.	.	.	42,1	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,7	.	39,6	.	.	.	39,7	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 475	2 615	.	2 847	.	.	.	3 002	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 210	2 345	.	2 537	.	.	.	2 665	.
männlich	DM	2 704	2 861	.	3 103	.	.	.	3 243	.
weiblich	DM	1 745	1 856	.	2 004	.	.	.	2 120	.
Technische Angestellte	DM	3 098	3 259	.	3 575	.	.	.	3 760	.
männlich	DM	3 173	3 337	.	3 659	.	.	.	3 847	.
weiblich	DM	2 132	2 246	.	2 448	.	.	.	2 613	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 871	3 028	.	3 316	.	.	.	3 492	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 584	2 735	.	2 985	.	.	.	3 140	.
männlich	DM	3 037	3 221	.	3 527	.	.	.	3 711	.
weiblich	DM	2 047	2 165	.	2 344	.	.	.	2 468	.
Technische Angestellte	DM	3 153	3 313	.	3 634	.	.	.	3 821	.
männlich	DM	3 218	3 381	.	3 709	.	.	.	3 900	.
weiblich	DM	2 243	2 351	.	2 550	.	.	.	2 707	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 988	2 114	.	2 272	.	.	.	2 372	.
Kaufmännische Angestellte	DM	1 974	2 099	.	2 257	.	.	.	2 357	.
männlich	DM	2 449	2 593	.	2 783	.	.	.	2 878	.
weiblich	DM	1 586	1 693	.	1 827	.	.	.	1 933	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 359	61 566	61 535	61 561	61 589	61 655 ^P	61 657 ^P	61 666 ^P	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	28 735	30 151 ^P	47 981 ^P	34 231 ^P	33 853 ^P	29 370 ^P	42 546 ^P	37 702 ^P	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 499	51 721 ^P	52 558 ^P	52 230 ^P	56 388 ^P	50 432 ^P	50 044 ^P	53 561 ^P	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 311	59 510 ^P	59 001 ^P	57 498 ^P	59 016 ^P	57 322 ^P	58 451 ^P	59 307 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (→)	Anzahl	- 10 812	- 7 788 ^P	- 6 443 ^P	- 5 268 ^P	- 2 628 ^P	- 6 890 ^P	- 8 407 ^P	- 5 746 ^P	...
Arbeitslose	1 000	876	889	767	781	853	1 146	1 110	1 126	1 246
Männer	1 000	417	426	353	356	386	573	542	546	605
Offene Stellen	1 000	304	308	344	353	335	242	242	236	219
Männer	1 000	198	198	220	223	214	149	147	142	134
Kurzarbeiter	1 000	88	137	92	86	85	360	340	317	221
Männer	1 000	59	98	63	62	63	238	224	207	145
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 374	22 553	.	.	.	23 274	.	.	...
Schlachtmenge 4)	1 000 t	364	373	370	359	372	370	364	382	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	123	123	131	130	109	129	130	128	108
ohne Baugewerbe	1970 = 100	125	125	131	131	110	131	131	129	110
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	121	122	129	129	108	128	128	127	107
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	125	122	130	130	113	125	126	124	113
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	121	124	131	133	106	132	134	133	104
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	120	120	126	124	101	122	120	115	99
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	126	130	137	135	120	138	139	143	124
Baugewerbe	1970 = 100	109	107	127	125	105	113	123	120	100
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 608	7 660	7 643	7 649	7 678	7 502	7 481	7 475	7 489
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	771	762	748	732	748	747	717	697	704
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	92 121	99 639	98 225	98 800	97 147	102 604	99 995	103 310	103 427
Auslandsumsatz	Mill. DM	22 131	24 198	24 960	24 190	22 901	26 157	25 905	27 227	26 816
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	31 015	30 731	28 470	26 450	26 592	29 218	28 023	26 153	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 780	3 554	3 498	3 010	3 102	2 950	2 883	2 132	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 240	1 263	1 275	1 281	1 278	1 222 ^P	1 223 ^P	1 229 ^P	1 222 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	144	145	159	159	157	157 ^P	150 ^P	150 ^P	147 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 673	9 374	8 604	9 614	10 205	8 343 ^P	9 291 ^P	9 800 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	18 220	16 378	18 293	18 049	19 082	15 690	17 018	16 168	16 357
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 124	15 191	17 099	16 889	17 856	14 434	15 520	14 824	14 995
Wohnfläche	1 000 qm	3 095	2 926	3 238	3 122	3 320	2 880	3 190	2 951	3 032
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 282	3 239	3 422	3 552	4 017	2 880	3 137	3 090	3 353
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 970	31 718	35 076	33 435	35 553	31 892	35 977	33 248	34 640
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	26 218	29 200	28 902	28 485	29 284	33 568	31 252	32 362	36 257
EG-Länder	Mill. DM	12 962	14 019	14 237	14 477	13 983	16 295	14 677	15 363	16 399
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 230	2 290	2 203	2 286	1 931	2 572	2 295	2 561	2 198
Dänemark	Mill. DM	570	556	563	531	503	639	585	628	664
Frankreich	Mill. DM	3 333	3 885	3 828	3 901	3 900	4 816	4 102	4 209	4 608
Griechenland	Mill. DM	314	315	322	429	359	378	376	412	454
Großbritannien	Mill. DM	1 753	1 910	1 942	2 067	1 906	2 043	1 949	2 217	2 532
Irland	Mill. DM	109	111	111	108	103	146	131	130	154
Italien	Mill. DM	2 045	2 495	2 524	2 529	2 719	2 761	2 579	2 508	2 780
Niederlande	Mill. DM	2 608	2 773	2 745	2 627	2 562	2 940	2 661	2 698	3 009
Österreich	Mill. DM	1 372	1 605	1 545	1 539	1 701	1 687	1 640	1 571	1 840
Schweiz	Mill. DM	1 367	1 667	1 496	1 666	1 655	1 784	1 610	1 642	1 827
USA und Kanada	Mill. DM	1 935	1 971	2 101	1 851	2 071	2 246	2 238	2 429	2 703
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 757	4 315	4 336	3 678	4 567	5 628	5 220	5 734	7 066
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 570	1 617	1 553	1 573	1 626	1 750	1 696	1 572	1 963

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1979	1980				1981			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	24 347	28 438	28 608	28 211	29 177	30 267	29 680	30 689	32 591
EG-Länder	Mill. DM	11 976	13 117	13 506	13 464	13 822	14 155	13 864	14 475	15 298
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 951	2 039	2 105	2 196	1 984	2 034	1 951	2 128	2 050
Dänemark	Mill. DM	386	478	450	430	406	519	508	449	449
Frankreich	Mill. DM	2 766	3 049	3 078	3 190	3 066	3 323	3 482	3 362	3 598
Griechenland	Mill. DM	200	230	214	220	276	225	201	283	296
Großbritannien	Mill. DM	1 435	1 906	1 908	1 742	2 072	2 020	1 908	2 248	2 252
Irland	Mill. DM	98	127	143	115	155	136	136	147	160
Italien	Mill. DM	2 150	2 257	2 270	2 422	2 707	2 248	2 133	2 360	2 916
Niederlande	Mill. DM	2 990	3 261	3 338	3 149	3 155	3 651	3 545	3 498	3 576
Österreich	Mill. DM	701	819	778	801	859	854	821	803	970
Schweiz	Mill. DM	886	1 012	935	994	1 025	1 062	1 005	1 029	1 123
USA und Kanada	Mill. DM	1 948	2 443	2 537	2 512	2 576	2 632	2 773	2 765	2 721
Entwicklungsländer	Mill. DM	4 531	5 794	5 956	5 489	5 856	5 967	6 094	5 873	6 325
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 337	1 449	1 425	1 490	1 518	1 375	1 333	1 491	1 781
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	191,6	202,3	198,0	184,6	200,8	206,5 ^P	200,6 ^P	192,5 ^P	203,8 ^P
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	160,4	169,8	190,4	176,1	190,3	162,9 ^P	162,9 ^P	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 305	1 428	1 335	1 349	1 353	1 452	1 459	1 478	1 487 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	999	1 098	1 023	1 036	1 038	1 115	1 120	1 136	1 136 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	306	330	312	312	315	337	338	342	351 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	959	1 011	942	946	942	991	1 002	1 002	998 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	478	486	461	461	458	467	464	461	455 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	21 262	22 814	16 515	29 713	20 696	17 175	16 883	29 320	21 236
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	13 445	14 488	8 511	22 298	11 858	8 155	8 829	21 557	12 046
Lohnsteuer	Mill. DM	8 089	9 297	7 768	9 498	10 317	7 665	8 177	9 359	11 064
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 129	3 066	133	7 801	433	- 32	- 79	7 372	- 39
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	7 017	7 787	7 563	7 408	7 575	7 876	7 716	7 758	7 929
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 250	4 404	4 113	4 020	4 128	3 933	4 147	4 280	4 227
Bundessteuern	Mill. DM	3 723	3 838	3 810	3 784	3 789	3 678	4 120	3 973	3 999
Zölle	Mill. DM	343	384	373	371	401	440	421	388	413
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 185	3 243	3 238	3 239	3 202	3 019	3 491	3 409	3 388
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1976 = 100	106,0	112,7	112,7	112,7	112,9	120,3	121,2	121,7	122,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1976 = 100	96,9	99,3	97,7	96,6	96,4	102,9	102,4	101,6 ^P	102,6 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1976 = 100	108,9	117,1	117,1	117,2	117,6	124,5	125,3	125,8	127,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	120,8	133,7	134,1	.	.	.	141,8	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1976 = 100	121,1	134,1	134,5	.	.	.	142,4	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	120,8	136,2	137,0	.	.	.	140,9	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	110,9	117,0	116,8	117,4	117,6	122,8	123,3	123,9	124,4
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	108,2	112,7	113,0	113,5	113,5	118,4	118,9	118,8	118,5
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	114,2	120,8	120,3	120,5	120,7	125,7	126,3	126,5	126,7
Wohnungsmiete	1976 = 100	109,8	115,4	115,0	115,3	115,7	119,3	119,8	120,2	120,7
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	124,8	137,6	139,8	138,0	137,5	153,7	152,3	152,9	157,2
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	110,2	116,7	116,2	116,6	116,6	122,7	123,5	123,5	123,6
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	110,0	116,8	117,6	117,9	118,1	123,3	124,7	125,8	126,9
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	112,6	119,1	118,4	118,9	119,3	125,0	125,4	125,7	126,3
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	106,1	108,9	108,6	108,9	109,0	112,2	112,5	112,7	112,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	114,5	123,2	120,3	124,8	125,3	128,8	128,8	132,4	132,9

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Rheinland-pfälzische Kraftfahrzeuge in mehr als 100 Staaten der Erde

Der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen, namentlich von Lastkraftwagen, kommt in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft eine besondere Bedeutung zu. Im ersten Halbjahr 1981 wurde - verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum - der Autoexport um 29% auf 2,9 Mrd. DM ausgeweitet. Dies entspricht einem Viertel aller Ausfuhren.

Unter den mehr als 100 Käuferstaaten bezog allein der asiatische Wirtschaftsraum fast die Hälfte (46%) des Gesamtexports an Automobilen. Davon gingen sieben Achtel in den Nahen und Mittleren Osten, wo der Irak der größte Abnehmer ist. Die Lieferungen in die EG waren rückläufig (— 10%), wodurch sich deren Anteil von 33 auf 23% verringerte. Der Anteil Afrikas belief sich auf ein Fünftel. Libyen, Nigeria und die Südafrikanische Republik waren hier die Hauptabnehmer.

Im Bundesgebiet betrug der Export von Kraftfahrzeugen im gleichen Zeitraum bei einer Steigerung um 4% rund 28 Mrd. DM. Rheinland-Pfalz ist hieran zu 10% (1980: 8%) beteiligt. san

881 Mill. DM Ausfuhrüberschuß im Juni 1981

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft lieferte im Juni 1981 für 2 250 Mill. DM Waren ins Ausland. Das sind 21% mehr als im Mai. Für 1 370 Mill. DM wurden ausländische Waren bezogen (+ 4,2%). Der Ausfuhrüberschuß erreichte mit 881 Mill. DM den bisher höchsten Wert.

Im ersten Halbjahr 1981 betrugen die Exporte 12,4 Mrd. DM, das sind 14% mehr als im ersten Halbjahr 1980. Die Einfuhren nahmen um 4,1% auf 8,9 Mrd. DM zu. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich damit im ersten Halbjahr auf 3,5 Mrd. DM. Die meistgefragten Exportgüter waren Kraftfahrzeuge (23%), Maschinen (15%) und chemische Vorerzeugnisse (13%). wb

Italien im 1. Halbjahr 1981 Haupt-Weinlieferant vor Frankreich

Rheinland-Pfalz importierte im 1. Halbjahr 1981 Wein im Wert von 203 Mill. DM. Das sind 5% mehr als im Vorjahreszeitraum. Zwei Drittel der Lieferungen kamen aus Frankreich und Italien. Von Österreich, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Bulgarien wurden für rund 50 Mill. DM Wein gekauft, was einem Anteil von knapp 25% entspricht. Ein Zwanzigstel des Einfuhrgutes kam aus Spanien und Portugal, 4% stammten aus Tunesien.

Während im vergleichbaren Vorjahreszeitraum Frankreich mit einem Anteil von 44% Hauptlieferant war, nahm nun Italien (1980: 22%; 1981: 36%) vor Frankreich (31%) diesen Platz ein. san

Hohe Weinausfuhr aus Rheinland-Pfalz

Im 1. Halbjahr wurde für 310 Mill. DM Wein aus Rheinland-Pfalz in 97 Länder aller Erdteile exportiert. Das sind 26% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Dem Wert nach ist dies die Hälfte der Ausfuhr an Gütern der Ernährungswirtschaft. Das Exportvolumen des Bundesgebietes an Wein betrug im gleichen Zeitraum rund 350 Mill. DM, woraus sich für Rheinland-Pfalz ein Anteil von neun Zehnteln errechnet.

Mehr als die Hälfte der Lieferungen (53%) ging in die EG-Staaten, davon entfielen zwei Drittel auf Großbritannien. Dieses Land kaufte für 105 Mill. DM Wein (1980: 72 Mill. DM), was ein Gesamtanteil an der rheinland-pfälzischen Weinausfuhr von einem Drittel ergibt. Die Bezüge der USA beliefen sich auf 88 Mill. DM oder 29%. Somit mußten die Vereinigten Staaten, die im ersten Halbjahr 1981 in der Weinabnahme (75 Mill. DM) noch an erster Stelle standen, diesen Platz an Großbritannien abgeben. san

Steigender Ausländeranteil unter den Neuzulassungen am Automarkt

Im ersten Halbjahr 1981 wurden in Rheinland-Pfalz 76 772 Personenwagen und Kombis neu zum Verkehr zugelassen. Das sind 3,5% weniger als im ersten Halbjahr 1980. Der Anteil der inländischen Fabrikate verringerte sich um 1 Prozentpunkt auf 67,7%, der Ausländer-Anteil erreichte mit 32,3% eine neue Rekordhöhe.

Mit 19,7% hat VW seine Spitzenposition um 0,8 Prozentpunkte weiter ausgebaut, mit 10,9% hat Ford einen um 1,6 Punkte höheren Anteil. Der Anteil von Opel ging dagegen von 18,2 auf 17,3% leicht zurück. Unter den neu zugelassenen Wagen waren VW-Golf, Opel-Kadett und Audi 80 die beliebtesten Modelle.

Von den ausländischen Herstellern verzeichneten die japanischen Fahrzeuge mit 11,7% die meisten Neuzulassungen. Frankreich folgt mit 11% an zweiter Stelle. gz

Weniger Schulkinder tödlich verunglückt

In den ersten acht Monaten dieses Jahres verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen 34 Kinder unter 15 Jahren tödlich, das sind sechs weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Unter ihnen befanden sich elf Fußgänger, zehn Radfahrer und 13 Mitfahrer, meist in Personenkraftwagen. Die Zahl der unter sechs Jahre alten Verkehrsoffer ging von 18 auf zehn zurück, die der Zehn- bis 14jährigen erhöhte sich von 15 auf 19.

Dank der intensivierten Verkehrserziehung in Schulen und Kindergärten sank die Zahl der als Fußgänger tödlich verunglückten Kinder seit 1975 (ebenfalls Januar bis August) von 38 auf elf. gz

Müller-Thurgau führende Rebsorte

Mehr als ein Viertel der 63 200 ha umfassenden rheinland-pfälzischen Rebfläche war Ende 1979 mit der Sorte Müller-Thurgau bestockt. Auf den Riesling entfielen 21%, auf den Silvaner 13% und auf den blauen Portugieser 4% der Rebfläche. Neben dem Ruländer (2,1%) und dem Elbling (1,7%) haben die Neuzüchtungen Kerner (6,1%), Scheurebe (5,5%), Morio-Muskat (4,7%), Bacchus (3,8%), Faberrebe (2,9%), Huxelrebe (2,3%), Ortega (1,6%) und Optima (0,8%) an Bedeutung gewonnen.

Vor 15 Jahren stand der Silvaner noch auf einem Drittel der damaligen Keltertraubenfläche von 48 100 ha. Riesling und Müller-Thurgau beanspruchten 27% bzw. 23% der Rebfläche, der blaue Portugieser kam auf 10%. Der Flächenanteil der genannten Neuzüchtungen erhöhte sich seit 1964 von 3 auf 28%. lx

Mehr über dieses Thema auf Seite 236

Überdurchschnittliche Kartoffelernte in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz werden in diesem Jahr insgesamt 370 000 t Kartoffeln geerntet werden, und zwar 280 000 t Spätkartoffeln und 90 000 t Frühkartoffeln. Damit ist die Erntemenge um 16% größer als 1980.

Da die Anbaufläche um 7,5% auf 14 200 ha eingeschränkt wurde, ist der Mehrertrag ausschließlich eine Folge von wesentlich höheren Hektarerträgen. Frühkartoffeln erbrachten 235 dt gegenüber 221 im Vorjahr und 202 im mehrjährigen Durchschnitt 1975/80, Spätkartoffeln werden auf 270 dt kommen gegenüber 203 und 244 dt. Bei den Spätkartoffeln wird damit der durch die damals schlechte Witterung bedingte sehr niedrige Ertrag von 1980 um ein Drittel übertroffen. tg

Vorläufiges Ergebnis.

Gemüse und Obst billiger

Die Verbraucherpreise zogen im September wieder verstärkt an. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren stiegen seit August bis zu 2,9%. Auch bei frischem Fisch kam es zu Verteuerungen (Rotbarsch-/Goldbarsch-Filet + 5,8%, Dorsch + 2,9%). Gemüse und Obst wurden jahreszeitlich bedingt billiger (Weiß- und Rotkohl — 16%, Kartoffeln — 12%, Wirsingkohl — 11%).

Von den übrigen Lebenshaltungsgütern verteuerten sich vor allem Oberbekleidung, Lederwaren und Schuhe (bis + 3%). Unter den Dienstleistungen erhöhten sich die Preise im Schuhmacher- und Friseurhandwerk (bis + 1,5%) sowie bei der chemischen Reinigung. Der Preis für den elektrischen Strom mit Grundpreis bei Abnahme von 200 kWh stieg erneut an (+ 1,9%). sn

Gemüseanbau leicht rückläufig

Die 3 500 rheinland-pfälzischen Gemüsebaubetriebe haben in diesem Jahre rund 4 900 ha Freilandgemüse angebaut (1978: 5 000 ha). Der Kopfsalat nahm mit 760 ha die größte Fläche ein, gefolgt von Blumenkohl (640 ha), Spinat (540 ha), Möhren und Karotten (460 ha), Zwiebeln (400 ha), Spargel (370 ha) und grünen Pflückbohnen (220 ha). Der Spargelanbau ist in den letzten Jahren stark eingeschränkt worden. Der erst seit kurzem angebaute Chinakohl beansprucht mittlerweile eine Fläche von gut 60 ha.

In Unterglasanlagen wurden 43 ha mit Gemüse bestellt. Führende Arten waren hier Kopfsalat, Kohlrabi und Radies. rö

Schweinebestand geringer

Anfang August wurden in Rheinland-Pfalz 696 300 Schweine und damit 63 000 Tiere oder 8,3% weniger gehalten als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Rückgang erfaßte alle Altersgruppen des Schweinebestandes. Am stärksten gingen jedoch die Bestände der Jungschweine (10%) und die der Mastschweine (9,2%) zurück. Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen verringerte sich um 7%. Es ist daher zu erwarten, daß im kommenden Frühjahr das Angebot an Schlachtschweinen aus heimischer Erzeugung weiter abnimmt.

Die Zahl der schweinehaltenden Betriebe belief sich auf 31 100 und lag damit um 3,1% niedriger als im August 1980. da

Themen der letzten Hefte

Heft 10/Oktober 1980

Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer 1979
Personalwechsel im öffentlichen Dienst 1978/79
Schülerverkehr 1970 bis 1979
Großhandel 1979
Schwangerschaftsabbrüche 1979
Landwirtschaftlicher Grundstücksmarkt 1977 bis 1979
Steuerstatistiken in neuer wirtschaftssystematischer Gliederung

Heft 11/November 1980

Die Wahl zum Neunten Deutschen Bundestag
am 5. Oktober 1980
20 Jahre Verbundprogrammierung
Landwirtschaft in benachteiligten Gebieten
Campingtourismus 1980

kurz + aktuell

Heft 12/Dezember 1980

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1980
Allgemeinbildende Schulen 1980/81
Zukünftige Entwicklung der Erwerbsbeteiligung
Ausbaugewerbe 1980
Verlagsgewerbe 1978

Heft 1/Januar 1981

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1960 bis 1980
Bauwirtschaft im Konjunkturverlauf
Regionale Gasversorgung 1979
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1980
Das einkommensteuerpflichtige Einkommen und seine
Besteuerung 1977

Heft 2/Februar 1981

Investitionen und wirtschaftliches Wachstum
Auszubildende 1979
Preisindex der Lebenshaltung in der Bundesrepublik
Deutschland und in den USA
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1980
Betriebssysteme und Standardbetriebseinkommen in der
Land- und Forstwirtschaft 1979

Heft 3/März 1981

Erweiterte Fremdenverkehrsstatistik in Rheinland-Pfalz
Regionalstatistischer Pressedienst über den Computer
Maschinelle Auswertung von Forsteinrichtungsdaten
Arbeitszeit, Ausbildung und berufliche Gliederung 1979
Soziale Struktur der Arbeiter 1978
Einkommensschichtung 1977
Außenhandel mit Nordafrika 1970 bis 1980

Heft 4/April 1981

Lebensstandard 1960 bis 1979
Wohnungsbau in regionaler Sicht
Wohnumfeld und Wohnqualität
Überregionaler Einsatz des Bauhauptgewerbes
Energiepreise 1970 bis 1980
Ausländer 1980
Statistische Grundlagen für Produktivitätsberechnungen

Heft 5/Mai 1981

Öffentliche Ausgaben für das Verkehrswesen seit 1975
Neuverteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer
Die freien Berufe in der Statistik
Soziale Struktur der Angestellten 1978
Struktur der Handesvermittlung 1979

Heft 6/Juni 1981

Veränderungen im Energieverbrauch
Textil- und Bekleidungsindustrie 1970 bis 1980
Aufnahmeprüfungen an Realschulen und Gymnasien zum
Schuljahr 1980/81
Schulartübergreifende Orientierungsstufe 1980/81
Schulbesuch und abgelegte Abschlußprüfungen 1970 bis 1980
Berufsschüler mit Sonderschulabschluß 1974 bis 1980
Bundesweite Vergleichsmöglichkeiten für regionalstatistische
Daten
Pachtverhältnisse in der Landwirtschaft 1979

Heft 7/Juli 1981

Zehn Jahre Krankenhausautomation
Studenten 1980/81
Haushalte und Familien 1980
Straßenverkehrsunfälle 1975 bis 1980
Baulandmarkt 1976 bis 1980

Heft 8/August 1981

Ausbildungsplätze 1981
Bevölkerung 1980
Ernteaussichten für 1981
Struktur der Weinbaubetriebe 1979
Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel
1978 bis 1980
Fahrgastschiffahrt 1970 bis 1980

Heft 9/September 1981

Behinderte 1980
Wohngeldempfänger 1980
Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1978
Das vermögenssteuerpflichtige Vermögen und seine
Besteuerung

Themen der folgenden Hefte

Wanderungen 1950 bis 1980
Wohnungsmarkt
Personalkosten im produzierenden Gewerbe
Schaumweinindustrie
Kaufkraft der D-Mark im Ausland
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
.	r = berichtigte Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	s = geschätzte Angabe
... = Angabe fällt später an	
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.